



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Publikationsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis

Hinweise zum Bezug von Informationsmaterial der Bundesregierung.....	3
1. Engagementpolitik	4
1.1. Broschüren	4
1.2. Flyer.....	5
2. Familienpolitik	6
2.1. Broschüren	6
2.2. Flyer.....	11
2.3. Sonstiges	13
3. Seniorenpolitik	15
3.1. Broschüren	15
3.2. Flyer.....	17
3.3. Sonstiges	19
4. Gleichstellungspolitik	20
4.1. Broschüren	20
4.2. Flyer.....	26
4.3. Sonstiges	29
5. Kinder und Jugend.....	32
5.1. Broschüren	32
5.2. Flyer.....	36
5.3. Sonstiges	37
6. Themenübergreifende Publikationen	40
6.1. Broschüren	40
Bestellliste	41
Impressum.....	42

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend weist für die Benutzung der Informationsmaterialien auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 1977 hin. Wir bitten Sie, die dargelegten Regelungen zu beachten.

Hinweise zum Bezug von Informationsmaterial der Bundesregierung

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 1977 hat die Aufgabe der Bundesregierung betont, den Bürger über ihre Arbeit zu unterrichten, ihm die Grundlagen und Zielvorstellungen der Regierungspolitik darzulegen und ihn über seine Rechte und Pflichten zu informieren. Gleichzeitig hat es die Grenzen für diese staatliche Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt, die sich vor allem aus dem Verbot des parteiergreifenden Einwirkens auf den Wahlkampf ergeben. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bittet deshalb, die nachfolgenden Grundsätze sorgfältig zu beachten:

1. Während der 5-monatigen Vorwahlzeiten in Bund und Ländern gilt:

Informationsmaterial der Bundesregierung darf von Parteien, Mandatsträgern und Wahlbewerbern sowie sie bei der Wahl unterstützenden Organisationen oder Gruppen nur zur Information der eigenen Mitglieder, jedoch nicht an Dritte, verteilt werden.

2. Außerhalb der 5-monatigen Vorwahlzeiten in Bund und Ländern gilt:

Informationsmaterial der Bundesregierung darf verteilt werden, wenn dies nicht als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten politischer Parteien, Mandatsträger oder Wahlbewerber verstanden werden kann. Zulässig ist daher die Verteilung an Informationsständen auch von Parteien, wenn diese auf kurze Dauer eingerichtet sind und sich mit konkreten Sachthemen befassen, zu denen Publikationen der Bundesregierung neben dem übrigen angebotenen Informationsmaterial einen Beitrag für sachbezogene Unterrichtung leisten.

3. Verbote

Informationsmaterial darf nicht zu einer nach 1. oder 2. unzulässigen Verwendung weitergegeben werden. Es darf zu keiner Zeit verändert oder mit Aufdrucken, Aufklebern oder Begleittexten versehen werden, die Hinweise auf Partei oder Mandat enthalten, und auch nicht in anderer Weise zu Werbezwecken verteilt werden.

Diese Regelungen sind unabhängig davon, wann und auf welchem Weg der Empfänger das Informationsmaterial erhalten hat, und auch unabhängig von dessen Inhalt, Aufmachung und Anzahl. Es wird auch darauf hingewiesen, dass das Publikationsmaterial nicht zum Verkauf bestimmt ist.



1. Engagementpolitik

1.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
1BR19	<p>Erster Engagementbericht 2012 - Für eine Kultur der Mitverantwortung - Zentrale Ergebnisse - Engagementmonitor 2012</p> <p>Diese Publikation fasst die zentralen Ergebnisse des Engagementberichts zusammen. Der Bericht soll die Entwicklung einer nachhaltigen Engagementpolitik unterstützen und dazu beitragen, die in der Gesellschaft vorhandenen Potenziale für bürgerschaftliches Engagement zu entfalten.</p>
1BR23	<p>Erster Engagementbericht 2012 - Für eine Kultur der Mitverantwortung - Engagementmonitor 2012 Englische Version</p>
1BR25	<p>Abschlussbericht der gemeinsamen Evaluation des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und des Gesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG)</p> <p>Die von Herbst 2012 bis Ende 2015 laufende Evaluation befasste sich mit den Wirkungen und Rahmenbedingungen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) und des in 2011 eingeführten Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Über 8.000 Freiwillige wurden in einer Erstbefragung zu Beginn ihres Dienstes zu ihren Motiven und Erwartungen befragt. In zwei weiteren Befragungen zum Ende des Dienstes und anderthalb Jahre danach wurden Erfahrungen und mögliche Einflüsse des Dienstes z. B. auf Kompetenzen, persönliche Einstellungen oder die Berufswahl erhoben. Zudem wurden auch rund 4.000 Einsatzstellen sowie die Trägerstrukturen und Zentralstellen befragt; qualitative Elemente ergänzen die umfassende Untersuchung.</p>
1BR51	<p>Zentrale Ergebnisse - Zweiter Engagementbericht 2016 Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung</p> <p>Diese Publikation fasst die zentralen Ergebnisse des Zweiten Engagementberichtes zusammen. Dieser widmet sich dem thematischen Schwerpunkt „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Im Rahmen des Berichtsauftrags geht der Zweite Engagementbericht insbesondere der Frage nach, welche Bedeutung den vielfältigen Formen bürgerschaftlicher Mitwirkung – vom klassischen Ehrenamt bis zur politischen Beteiligung, von der Hilfe in der Nachbarschaft bis zum Einsatz für geflüchtete Menschen – für die Gestaltung des demografischen Wandels in den Städten und im ländlichen Raum zukommt.</p>
1BR54	<p>Freiwilliges Engagement in Deutschland Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys</p> <p>Der Deutsche Freiwilligensurvey ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet und die wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum Engagement darstellt. Der vorliegende Monitor enthält die Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der vierten Welle (2014). Die ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich im Hauptbericht sowie im Tabellenanhang zum Vierten Deutschen Freiwilligensurvey.</p>
1BR58	<p>Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften</p> <p>Im Rahmen der „Initiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“, die im Frühjahr 2016 gemeinsam vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und UNICEF ins Leben gerufen wurde, haben das Bundesfamilienministerium und UNICEF „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ herausgegeben. Die unter der fachlichen Beteiligung von vielen Partnern erarbeitete Broschüre erweitert den Fokus auf besonders schutzbedürftige Personengruppen, wie Kinder, Jugendliche und Frauen, und enthält erstmals auch Leitlinien zum Schutz von geflüchteten Menschen mit Behinderungen und LSBTI* Geflüchteten.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
1BR60	<p>Bericht der Bundesregierung über Arbeit und Wirksamkeit der Bundesprogramme zur Extremismusprävention</p> <p>Das Kabinett hat am 14. Juni 2017 den von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Katarina Barley, vorgelegten „Bericht der Bundesregierung über Arbeit und Wirksamkeit der Bundesprogramme zur Extremismusprävention“ beschlossen. Der Bericht wurde anschließend dem Deutschen Bundestag vorgelegt. Der Bericht enthält Ausführungen über die Arbeit und die Wirksamkeit der Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements zur Extremismusprävention aus abgeschlossenen und ...</p>

1.2. Flyer

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
1FL21	<p>Erster Engagementbericht – Für eine Kultur der Mitverantwortung – Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland – Schwerpunkt Engagement von Unternehmen</p> <p>Der vorliegende Flyer zum Ersten Engagementbericht informiert über zentrale Daten und Aussagen, zentrale Handlungsempfehlungen sowie über aktuelle Schwerpunkte des Bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland / Engagements von Unternehmen. Auf der beiliegenden CD finden Sie den kompletten Bericht, den Engagementmonitor 2012 sowie die Pressemitteilung.</p>
1SO49	<p>Menschen stärken Menschen Patenschaft - Gastfamilie - Vormundschaft Postkarte</p> <p>Sie möchten einen geflüchteten jungen Menschen oder eine Flüchtlingsfamilie unterstützen? Hier finden Sie Informationen.</p>
1FL50	<p>Jugendfreiwilligendienste Drei Wege, Neues zu entdecken - Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Internationaler Jugendfreiwilligendienst</p> <p>Der Flyer liefert wichtige Informationen zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD).</p>
1FL59	<p>Youth Voluntary Services Two ways to open up new perspectives - Voluntary Social Service Year/Voluntary Ecological Service Year</p> <p>Englische Version</p>
1FL52	<p>Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus</p> <p>Dieser Flyer informiert über das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus, die Idee hinter den Mehrgenerationenhäusern sowie die neue Ausrichtung des Programms zum Thema „Demografischer Wandel“. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.mehrgenerationenhaeuser.de</p>
1FL56	<p>Federal program multi-generational centre</p> <p>Englische Version</p>
1FL67	<p>Programme gouvernemental maison de générations</p> <p>Französische Version</p>
1FL68	<p>Federal Programm Cok Nesilli Ev</p> <p>Türkische Version</p>
1FL69	<p>Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus – Wir leben Zukunft vor</p> <p>Arabische Version</p>



2. Familienpolitik

2.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR03	<p>Generationenbeziehungen - Herausforderungen und Potenziale - Kurzfassung</p> <p>Im vorliegenden Gutachten betrachtet der Wissenschaftliche Beirat für Familienfragen das gelebte Großeltern-Enkel-Verhältnis, aber auch außerfamiliäre Beziehungen von Jung und Alt. Der demografische Wandel öffnet den Blick für eine Generationenpolitik, die das Miteinander der Generationen in der Familie fördert und Generationenbeziehungen außerhalb der eigenen Familie stärkt. Die Langfassung des Gutachtens ist im VS-Verlag erschienen.</p>
2BR04	<p>Informationen für Personalverantwortliche – Familienfreundliche Maßnahmen im Unternehmen – Broschüre</p> <p>Das „Infopaket für Personalverantwortliche“ gibt umfassende, zugleich aber kompakte Informationen mit allen wichtigen Hinweisen zur Einführung von familienfreundlichen Maßnahmen im Betrieb. Die Informationen richten sich speziell an Entscheider in Unternehmen mit Personalverantwortung. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.erfolgsmotor-familie.de</p>
2BR05	<p>7. Familienbericht „Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit“ –Thesen und Ergebnisse</p> <p>Der 7. Familienbericht „Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit“ untersucht die Situation von Familien im Lebensverlauf. Betrachtet werden der Wandel und die Stabilität von Familien sowie Veränderungen im Bereich Arbeit, Bildung und Wirtschaft.</p> <p>Der 7. Familienbericht liegt auch als Online Publikation vor. Im Archiv der Online Publikation sind auch der 1. – 6. Familienbericht zum Herunterladen eingestellt.</p>
2BR25	<p>Mehrkindfamilien in Deutschland</p> <p>Jede neunte Familie hat in Deutschland drei oder mehr Kinder. Das Dossier untersucht ausführlich ihre Lebenssituation und zeigt, wie sie durch Familienpolitik unterstützt werden.</p>
2BR26	<p>Familie leben - Kinderbetreuung nach Maß Das Magazin der Lokalen Bündnisse Nr. 3/2013</p> <p>An rund 670 Standorten in ganz Deutschland setzen sich Lokale Bündnisse für Familie dafür ein, dass berufstätige Eltern Familie und Beruf gut vereinbaren können. Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Engagierte aus den Bündnissen kommen im Magazin der Lokalen Bündnisse „Familie leben.“ zum Schwerpunktthema „Kinderbetreuung nach Maß“ zu Wort. Lesen Sie in der dritten Ausgabe des Magazins, wie es den Lokalen Bündnissen gelingt, die Betreuung in Kitas, Kindergärten und Schulen zu ergänzen und mit maßgeschneiderten Betreuungsangeboten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.</p>
2BR27	<p>Dossier Müttererwerbstätigkeit</p> <p>Immer mehr Mütter kehren nach der Geburt eines Kindes früher wieder in den Beruf zurück. Seit 2007 steigen die Erwerbstätigkeit und der Erwerbsumfang von Müttern kontinuierlich an. Das „Dossier Müttererwerbstätigkeit“ analysiert die Entwicklungen der Müttererwerbstätigkeit anhand aktueller Daten von 2012.</p>
2BR29	<p>alleinerziehend – Tipps und Informationen</p> <p>Der „Bundesverband der alleinerziehenden Mütter und Väter e.V.“ hat Tipps und Informationen zu Schwangerschaft und Geburt, Trennung und Scheidung, Vereinbarkeit von Kind und Beruf, Sozialhilfe, Kosten einer juristischen Beratung und manches andere mehr zusammengestellt.</p> <p>Ausgabe 22, 2016</p>
2BR102	<p>Alleinerziehend – Tipps und Informationen – Kurzfassung</p> <p>Türkische Version</p>
2BR208	<p>Alleinerziehend – Tipps und Informationen</p> <p>Arabische Version</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR34	<p>Leitfaden zum Mutterschutz</p> <p>Mit dem Gesetz zur Neuregelung des Mutterschutzrechts tritt zum 1. Januar 2018 ein neues Mutterschutzgesetz in Kraft. Die Broschüre „Leitfaden zum Mutterschutz“ informiert Sie ausführlich über wesentliche Aspekte rund um den Mutterschutz. Es werden wichtige Regelungen zu Ihren Rechten und Pflichten, zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz während Schwangerschaft und Stillzeit (insbesondere Arbeitszeit- und Arbeitsschutzbestimmungen), zum Kündigungsschutz sowie zu etwaigen Mutterschaftsleistungen erklärt. Im Anhang finden Sie den Gesetzestext zum neuen Mutterschutzgesetz, einzelne Vorschriften zu Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft aus dem Fünften Buch Sozialgesetzbuch (SGB V), dem Zweiten Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte (KVLG 1989) sowie des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG). Die Broschüre ist aktualisiert und berücksichtigt alle Änderungen im Bereich des Mutterschutzes, die mit dem neuen Mutterschutzgesetz 2018 in Kraft treten. Außerdem enthält sie eine Checkliste mit wichtigen Terminen, Fristen und Hinweisen zum Heraustrennen.</p>
2BR35	<p>Elterngeld, ElterngeldPlus und Elternzeit Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz</p> <p>Die vorliegende Broschüre informiert Sie ausführlich und in bürgerfreundlicher Sprache über die gesetzlichen Regelungen zum Elterngeld, ElterngeldPlus sowie zur Elternzeit. Sie finden außerdem anschauliche Beispiele und hilfreiche Tipps, die Ihnen Ihre individuelle Planung erleichtern können.</p>
2BR37	<p>Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2010</p> <p>Die repräsentative Befragung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln gibt zum dritten Mal nach 2003 und 2006 Auskunft zum Stand der Familienfreundlichkeit in deutschen Unternehmen und zeigt die Entwicklung der letzten sechs Jahre auf. Ergebnis: die Wertschätzung des Themas bei Unternehmensleitungen hat trotz der Wirtschaftskrise weiter zugenommen. Insbesondere in den Bereichen Arbeitszeitflexibilisierung und Telearbeit, Angebote für Beschäftigte in Elternzeit sowie Organisation der Pflege von älteren Angehörigen engagieren sich die Unternehmen deutlich stärker als früher.</p>
2BR43	<p>Der Unterhaltsvorschuss – Eine Hilfe für Alleinerziehende</p> <p>Informationen über die Zahlung von Unterhaltsvorschuss und weitere Hilfen für Alleinerziehende</p> <p>Der Unterhaltsvorschuss ist eine wichtige finanzielle Hilfe für Alleinerziehende: Bleiben die Unterhaltszahlungen des 2. Elternteils unter dem festgesetzten Regelbedarf, springt der Staat ein. Die Broschüre beantwortet die häufigsten und wichtigsten Fragen: wer hat Anspruch, wo und wie wird der Anspruch geltend gemacht, wer muss den Vorschuss zurückzahlen etc. Außerdem gibt sie Hinweise auf weitere Publikationen.</p>
2BR44	<p>Psychologische Beratung hilft...</p> <p>In dieser Broschüre wird die Arbeit psychologischer Beratungsstellen (insbesondere Ehe-, Familien- und Lebensberatungs-, Erziehungsberatungs- und Schwangerschaftsberatungsstellen) vorgestellt. Sie finden hier Antworten u. a. auf folgende Fragen: Was ist eine psychologische Beratung? Bei welchen Problemen und Krisen sollte man eine psychologische Beratungsstelle aufsuchen? Wo bekommt man eine gute Beratung? Wie läuft solch eine Beratung ab und was kostet diese? Welche Rechte habe ich als Ratsuchende bzw. Ratsuchender?</p>
2BR75	<p>Familienreport 2011 – Leistungen, Wirkungen, Trends</p> <p>Der Familienreport 2011 informiert umfassend über die Lebenssituation der Familien in Deutschland. Neben den aktuellen Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung, zu Familienformen und Familienleistungen stehen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Zeit für Verantwortung in der Familie und das Wohlergehen von Kindern im Zentrum des Familienreports.</p>
2BR98	<p>Achter Familienbericht in englischer Sprache</p> <p>Der Achte Familienbericht in englischer Sprache: Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Sachverständigenkommission und Kurzfassung des Sachverständigenberichts.</p>
2BR109	<p>Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013</p> <p>Der „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2013“ gibt Auskunft zum Stand der Familienfreundlichkeit der deutschen Wirtschaft und zeigt Entwicklungen bei der Einführung einzelner familienfreundlicher Maßnahmen seit 2003 auf. Ergebnis der aktuellen Untersuchung: Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat in der deutschen Wirtschaft weiterhin einen hohen Stellenwert. Insgesamt stabilisiert sich das betriebliche Engagement auf hohem Niveau.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR119	<p>Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Maßnahmen und Leistungen in Deutschland</p> <p>Die Gesamtevaluation untersuchte ab Herbst 2009 die Wirkung zentraler ehe- und familienbezogener Leistungen auf vier familienpolitische Ziele: wirtschaftliche Stabilität von Familien, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Förderung und Wohlergehen von Kindern; Erfüllung von Kinderwünschen. Der Endbericht fasst die Ergebnisse der 12 Forschungsmodule zusammen, die von über 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen erarbeitet wurden. Ein Ergebnis ist, dass eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch die Erreichung der anderen Ziele fördert.</p>
2BR129	<p>Eltern-Geld, Eltern-Geld-Plus und Eltern-Zeit Ein Heft in Leichter Sprache</p> <p>Eltern, deren Kinder ab dem 1. Juli 2015 geboren werden, können das Elterngeld mit dem ElterngeldPlus und dem Partnerschaftsbonus kombinieren. Die vorliegende Broschüre erklärt in Leichter Sprache die neuen Regelungen beim Elterngeld und der Elternzeit</p>
2BR131	<p>Dossier Wohlergehen von Familien</p> <p>Das Dossier liefert einen Überblick darüber, wie gesamtgesellschaftliches und individuelles Wohlergehen gefasst und gemessen werden kann und enthält zentrale Forschungserkenntnisse zu den Einflussfaktoren auf das Wohlergehen.</p>
2BR145	<p>Mit Familienfreundlichkeit Personal gewinnen Leitfaden für Personalmarketing mit dem Erfolgsfaktor Familie</p> <p>Die geburtenreiche Generation geht in großer Anzahl in den Ruhestand und Unternehmen suchen Nachwuchs. Vor diesem Hintergrund bekommt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beim Personalmarketing eine immer wichtigere Rolle. Der Leitfaden bietet einen Überblick über Bewerbergruppen, über Möglichkeiten der regionalen Suche und über die richtige Ansprache des Themas "Familie" im Bewerbungsgespräch. Der Blick auf das familienfreundliche Image eines Unternehmens und die Frage, wie es sich messen lässt, führten dann auch zu Ideen für eine Nutzung des Social Web, in der ein echter Dialog zwischen Bewerberinnen und Bewerbern und Unternehmen entsteht.</p>
2BR146	<p>Beruf und Familie im Unternehmen zum Thema machen Leitfaden für eine praxisorientierte interne Kommunikation zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie</p> <p>Der „Leitfaden für eine praxisorientierte interne Kommunikation zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ zeigt anhand von Experteninterviews, Unternehmensbeispielen und praktischen Tipps, wie Arbeitgeber am besten über ihre Familienfreundlichkeit kommunizieren können. In neun Kapiteln erfahren sie, mit welcher Strategie dies zielgerichtet funktioniert und was gute Anlässe sind, über die sie sprechen können. Es gibt Hinweise, was das richtige Maß an Kommunikation ist, wie man intern mit sogenannten Tabuthemen umgehen und einen guten Medienmix finden kann. Darauf folgen Anregungen zu einer professionellen Bildsprache und zur Rolle von Führungskräften als Vereinbarkeitsvorbilder</p>
2BR151	<p>Familienreport 2014 – Leistungen, Wirkungen, Trends</p> <p>Der Familienreport 2014 informiert über die aktuellen Entwicklungen von Familien in unserem Land und stellt die Vorhaben, Maßnahmen und Programme der Familienpolitik der Bundesregierung dar. Er belegt die aktuellen Trends rund um Familie in aktuellen Zahlen und Daten zu den Familienformen, familiären Werten, Kinderwünschen, Geburten, Eheschließungen und Ehescheidungen. Umfassend dargestellt werden Leistungen, Wirkungen und Entwicklungen in der Familienpolitik.</p>
2BR155	<p>Neue Familienzeit – Information zu Leistungen für Familien</p> <p>Die Broschüre informiert über die aktuellen Leistungen und Angebote für Familien auf einen Blick. Themenschwerpunkte sind die Familienleistungen (Familienpaket), ElterngeldPlus, Familienpflegezeit sowie frühe Bildung für Kleinkinder – denn: Familien brauchen Zeit, finanzielle Sicherheit und gute Kinderbetreuung.</p>
2BR164	<p>Familienfreundlichkeit im Dialog Leitfaden für eine erfolgreiche Beschäftigtenbefragung zum Thema Beruf und Familie</p> <p>Die Broschüre des Unternehmensnetzwerks "Erfolgsfaktor Familie" liefert für Unternehmen praktische Beispiele und Tipps, wie man die Bedarfe der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermittelt. Dabei informiert sie anhand des bereits erprobten UnternehmensChecks "Erfolgsfaktor Familie" praxisnah über die einzelnen Schritte einer Beschäftigtenbefragung und zeigt, wie man richtig vor- und nachbereitet, auswertet und befragt.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR166	<p>Blickwechsel Adoption Ein Magazin des Bundesfamilienministeriums</p> <p>Adoption ist ein Thema aus der Mitte der Gesellschaft. Nach wie vor ist es zugleich ein Tabuthema, insbesondere für die Frauen, die ihr Kind zur Adoption freigeben. Das Magazin „Blickwechsel Adoption“ ermöglicht einen neuen, anderen Blick auf Adoption. Sie wird hier aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und ein einfühlsamer Zugang zum Thema eröffnet.</p>
2BR170	<p>Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016</p> <p>Der „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016“ wurde durch das IW Köln im Auftrag des Bundesfamilienministeriums bereits zum fünften Mal seit 2003 durchgeführt. Der Unternehmensmonitor - eine repräsentative Unternehmensbefragung – gibt Auskunft zum Stand der Familienfreundlichkeit in deutschen Unternehmen. Dabei werden die Bedeutung und der Verbreitungsgrad verschiedener familienfreundlicher Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern erfasst. Erstmals wurde im Monitor 2016 begleitend zur repräsentativen Unternehmensbefragung eine Beschäftigtenbefragung durchgeführt.</p>
2BR171	<p>Digitalisierung - Chancen und Herausforderungen für die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf Expertise der Roland Berger GmbH im Rahmen des Unternehmensprogramms Erfolgsfaktor Familie</p> <p>Die Digitalisierung ist mit vielfältigen Chancen verbunden, denn sie macht uns unabhängiger von Zeit und Raum. Davon profitieren auch Eltern, die Familie und Beruf miteinander verbinden wollen. Die vorliegende Befragung von Beschäftigten und Unternehmen zeigt, dass in mobilen Arbeitsformen ein großes Potential für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt, das aber noch nicht ausreichend genutzt wird.</p>
2BR173	<p>Nur das Ergebnis zählt! Leitfaden für mobiles Arbeiten in Betrieben</p> <p>Vorteile im Wettbewerb um kluge Köpfe - dafür müssen Unternehmen heute einen Megatrend bedienen: die Individualisierung. Ein Instrument dafür ist das mobile Arbeiten. Individuell, flexibel und familienkompatibel. Der "Leitfaden für mobiles Arbeiten in Betrieben" fasst zusammen, welche Aspekte mobiler Arbeit besonders die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen und bietet damit einen praxisnahen Überblick dazu. Interviewpartner kommen sowohl aus der Praxis als auch aus der Wissenschaft. Die Unternehmensbeispiele geben Einblicke in konkrete Lösungen und berichten über Erfahrungen, Best Practice und Stolpersteine. Grafiken visualisieren die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten. Die Themen reichen von Arbeitszeitflexibilisierung bis hin zu der Frage, wie auch in klassischen Präsenzberufen Teile des Aufgabenspektrums ins Homeoffice verlagert werden können.</p>
2BR174	<p>Partnerschaftliche Vereinbarkeit - Die Rolle der Betriebe Kurzbericht</p> <p>Im Rahmen der Studie hat das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung mithilfe einer repräsentativen Paarbefragung erstmals systematisch die Rolle der Betriebe für die partnerschaftliche Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Aufgaben untersucht. Die Studie zeigt, dass Betriebe einen wesentlichen Einfluss darauf haben, ob sich Mütter und Väter mit kleinen Kindern die Aufgaben in Familie und Beruf partnerschaftlich aufteilen können. Die Arbeitsteilung in Familien hängt mit angebotenen Arbeitszeitmodellen, deren Nutzungsmöglichkeiten und beruflichen Entwicklungsperspektiven beider Eltern zusammen.</p>
2BR177	<p>Renditepotenziale der NEUEN Vereinbarkeit</p> <p>Die Studie "Renditepotenziale der NEUEN Vereinbarkeit" stellt die betriebswirtschaftlichen Vorteile einer modernen familienbewussten Personalpolitik für die Unternehmen dar und liefert Daten zur Abschätzung einer "Vereinbarkeitsrendite": der Rendite auf familienfreundliche Maßnahmen der Unternehmen. Die Studie zeigt, dass bereits heute mit etablierten Angeboten wie Teilzeitmodellen, Home-Office oder Kinderbetreuungsangeboten positive Renditen bis zu 25 Prozent erzielt werden können. Effekte ergeben sich zum Beispiel durch die Reduktion von Fehlzeiten sowie durch schnellere Rückkehr in den Beruf nach einer familienbedingten Auszeit. Setzen Unternehmen die NEUE Vereinbarkeit in ihrer Personalpolitik um und beziehen neue Zielgruppen wie Väter und Beschäftigte mit Pflegeaufgaben mit ein, ergibt sich ein noch deutlich höheres Renditepotenzial.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR185	<p>Dare to Share - Deutschlands Weg zur Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf</p> <p>Wo steht Deutschland im internationalen Vergleich in Fragen der partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Erwerbsarbeitstätigkeit von Eltern, in der Entwicklung von Familienstrukturen, in den unterstützenden Infrastrukturen und im Leistungsgefüge für Familien insgesamt?</p> <p>Die OECD hat sich Deutschlands Weg zur Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf im internationalen Vergleich genauer angesehen.</p> <p>Die Einstellungen und Wünsche in der Bevölkerung bezüglich der Organisation von Familie und Beruf haben sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Die Mehrheit der Paare mit kleinen Kindern wünscht sich heute eine partnerschaftliche Arbeitsteilung, in der beide Eltern die Chance haben, sowohl für die Familie da zu sein als auch im Beruf gut zu bestehen. Die gesellschaftlichen Entwicklungen verlangen von der Politik zukunftsgerichtete Strategien.</p> <p>Die OECD Studie liefert eine umfassende vergleichende Einordnung der deutschen Familienpolitik und ermutigt Deutschland, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.</p> <p>Eine Online-Leseversion finden Sie hier: http://www.oecd.org/berlin/publikationen/dare-to-share.htm</p>
2BR186	<p>Dare to Share: Germany's Experience Promoting Equal Partnership in Families</p> <p>englische Version</p>
2BR190	<p>Einblicke Adoption Erfahrungen und Hintergründe</p> <p>Adoptivfamilien sind eine Familienform von vielen in Deutschland – mit ganz besonderen Herausforderungen. Das Magazin „Einblicke Adoption“ beschäftigt sich mit vielen Fragen aus dem Leben und Alltag von Adoptiveltern und –kindern. Zugleich enthält es einen Überblick über aktuelle Zahlen, Fakten und Trends zum Thema Adoption und es räumt mit Mythen und Vorurteilen auf, die sich noch immer um dieses Thema ranken.</p>
2BR193	<p>Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland</p> <p>In fast jeder dritten Familie in Deutschland hat mindestens ein Elternteil einen ausländischen Pass oder wurde eingebürgert. Die neue Publikation „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“ nimmt diese Familien in den Blick. Sie bündelt zentrale Daten der Lebenslage von Familien mit Migrationshintergrund, zur Bildungsteilnahme, zur wirtschaftlichen Situation und beruflichen Integration der Familien sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aktuelle statistische Daten werden ausgewertet und von Expertinnen und Experten eingeordnet. Der Datenanhang mit weiteren statistischen Daten über Familien mit Migrationshintergrund steht nur online zur Verfügung und ist nicht bestellbar.</p>
2BR196	<p>Familienfreundliche Unternehmenskultur Der entscheidende Erfolgsfaktor für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p> <p>Auf Basis einer repräsentativen Befragung von Arbeitgebern und Beschäftigten wird in der Studie „Familienfreundliche Unternehmenskultur – Der entscheidende Erfolgsfaktor für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ der Zusammenhang zwischen dem Grad der Familienfreundlichkeit der Unternehmenskultur und einer tatsächlich gelebten Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum ersten Mal detailliert nachgewiesen. Die Studie wurde von der Roland Berger GmbH im Rahmen des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ durchgeführt.</p>
2BR199	<p>Familienreport 2017 Leistungen, Wirkungen, Trends</p> <p>Der Familienreport 2017 informiert über die aktuellen Entwicklungen von Familien in Deutschland und stellt die Vorhaben, Maßnahmen und Programme der Familienpolitik der Bundesregierung dar. Er enthält die neusten Zahlen und Daten zu den Familienformen und eine umfassende Darstellung von Leistungen, Wirkungen und Trends rund um Familie und Familienpolitik.</p>
2BR207	<p>Family Report 2017 Benefits, Effects, Trends (Familienreport 2017)</p> <p>englische Version</p>
2BR200	<p>Gemeinsam gelingt die NEUE Vereinbarkeit Ein Leitfaden für Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretungen</p> <p>Der Leitfaden zeigt konkrete Wege auf, wie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite in einem fairen Interessenausgleich familienfreundliche Lösungen in den wichtigsten Handlungsfeldern (Arbeitsorganisation, flexibler Arbeitsort, Lebensphasenorientierung, Unterstützungsangebote bei der Kinderbetreuung oder Pflege) finden können. Im Betriebsalltag erprobte Maßnahmen dienen als gute Beispiele, damit andere Unternehmen von den Erfahrungen profitieren können. Der Leitfaden wurde mit Unterstützung der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände und des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Rahmen des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ erarbeitet.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2BR202	<p>Väter und Vereinbarkeit Leitfaden für eine väterorientierte</p> <p>Personalpolitik Väter wollen nicht mehr nur „Ernährer“ sein, sondern auch Beruf und Familie vereinbaren. Doch wie gehen Unternehmen mit diesen Vereinbarkeitswünschen um? Der neue Leitfaden „Väter und Vereinbarkeit“ aus dem Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“ enthält eine Menge Beispiele, wie Personalpolitik väterfreundlich gestaltet werden kann.</p>
2BR203	<p>Digitale Agenda für eine lebenswerte Gesellschaft Ansätze und Werkzeuge für eine digitale Gesellschaftspolitik</p> <p>Die Digitalisierung und der Wandel der Familien zählen zu den großen Trends, die das Zusammenleben in der Gesellschaft bestimmen und verändern. Wie lebenswert unsere Gesellschaft ist, entscheidet sich nicht zuletzt darin, wie wir Digitalisierung gestalten und welche Unterstützung Familien bekommen. Die „Digitale Agenda für eine lebenswerte Gesellschaft“ ist Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive zugleich. Sie zeigt die Handlungsfelder sowie den aktuellen Stand auf und nennt die zukünftigen Aufgaben.</p>
2BR206	<p>Familien erreichen Wie Familien leben und was sie von der Familienpolitik erwarten - Monitor Familienforschung - Ausgabe 38</p> <p>Die Lebensverhältnisse von Familien, die Einstellungen und Wünsche von Müttern und Vätern haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Darauf hat sich auch die Familienpolitik eingestellt. Was sagen Eltern selbst heute auf die Frage, wie es ihnen geht? Welche Themen treiben sie um? Erreichen die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen die Familien? Und was für Leistungen und Maßnahmen wünschen sich Eltern für die Zukunft und wie begründen sie diese? Der Monitor Familienforschung „Familien erreichen“ gibt Antworten auf diese Fragen. Er enthält zentrale Befunde eines umfangreichen Befragungsprojekts, das das Allensbacher Institut für Demoskopie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt hat.</p>
2BR219	<p>Geht doch! So gelingt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Das Magazin von „Erfolgsfaktor Familie“ – Ausgabe 9</p> <p>„Geht doch!“ ist das Magazin des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“. Die Publikation zeigt anhand von Beispielen aus Unternehmen, Interviews und Features, wie Familien- und Berufsleben erfolgreich unter einen Hut gebracht werden können. In Ausgabe 9 steht das Thema „Ein starkes Netzwerk für die Vereinbarkeit“ im Mittelpunkt. Berichtet wird aus der Erfolgsgeschichte des Unternehmensnetzwerkes „Erfolgsfaktor Familie“. So zeigen im Magazin zahlreiche Beispiele aus den Netzwerk-Mitgliedsunternehmen, wie diese in den vergangenen Jahren an einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf gearbeitet haben.</p>

2.2. Flyer

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2FL01	<p>Familie in der Pubertät – Pubertät 1 – Alter: 10 – 13 Jahre</p> <p>Dieser Elternbrief – herausgegeben vom Arbeitskreis Neue Erziehung e. V. – gibt Anregungen und Tipps für die aufregende Zeit unserer Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 13 Jahren.</p>
2FL02	<p>Familie in der Pubertät – Pubertät 2 – Alter: 13 – 18 Jahre</p> <p>herausgegeben vom Arbeitskreis Neue Erziehung e. V., Berlin</p> <p>Dieser Elternbrief – herausgegeben vom Arbeitskreis Neue Erziehung e. V. – gibt Anregungen und Tipps für die aufregende Zeit unserer Kinder und Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren.</p>
2FL08	<p>7. Familienbericht „Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit</p> <p>Der 7. Familienbericht hat eine klare Botschaft: Familie ist und bleibt das Zukunftsmodell unserer Gesellschaft. Jetzt ist eine erfolgreiche Familienpolitik gefordert, mit neuen Konzepten auf die sich wandelnden Lebensumstände und Vorstellungen von einem Leben mit Kindern einzugehen.</p> <p>Der Bericht untersucht die Situation von Familien im Lebensverlauf. Betrachtet werden der Wandel und die Stabilität von Familien sowie Veränderungen im Bereich Arbeit, Bildung und Wirtschaft.</p> <p>Auf der CD finden Sie im Archiv auch die Familienberichte 1 bis 6.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2FL30	<p>Merkblatt Kindergeld</p> <p>Dieses Merkblatt bietet Informationen rund um das gesetzliche Kindergeld: Rechtsansprüche, Begriffserläuterungen, Zusammenhänge mit anderen Sozialleistungen, zuständige Behörden, Antragsverfahren und vieles andere mehr.</p>
2FL31	<p>Merkblatt Kinderzuschlag</p> <p>Mit diesem Merkblatt erhalten Sie einen Überblick über den wesentlichen Inhalt der gesetzlichen Regelungen zum Kinderzuschlag. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.familienkasse.de bzw. www.kinderzuschlag.de.</p> <p>Stand: Januar 2018</p>
2FL84	<p>Zeit für Familie – Achter Familienbericht – Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik</p> <p>Der Achte Familienbericht widmet sich dem Thema Zeit für Familie und begründet die Notwendigkeit von Zeitpolitik für Familien als wichtige Säule wirksamer Familienpolitik. Familien wollen in der Regel Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren und stehen deshalb im Alltag und im Lebensverlauf vielfältigen Herausforderungen gegenüber, die zu Zeitknappheit und Zeitkonflikten führen können - mit nachhaltigen Wirkungen auf Wohlbefinden und Lebensqualität von Familien sowie mit gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Konsequenzen.</p> <p>Auf der dem Flyer beiliegenden CD-ROM finden Sie alle bisher erschienen Familienberichte.</p>
2FL138	<p>Vater-Kind-Kuren. Väter-Kuren.</p> <p>Mit dem Informationsflyer „Vater-Kind-Kuren oder Väterkuren“ bietet das Müttergenesungswerk gebündelte Informationen zu diesem Thema. Dargestellt werden dabei auch Voraussetzungen, Antragsverfahren und väterspezifische Angebote. Der Druck des Informationsflyers wird vom Bundesfamilienministerium gefördert.</p>
2FL158	<p>Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein – ESF-Förderperiode 2014-2020</p> <p>Dieser Flyer stellt die zentralen Informationen zum ESF-Bundesprogramm „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ dar und gibt einen Überblick über die Programmschwerpunkte. Mit dem ESF-Programm setzt sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dafür ein, den Erwerbseinstieg für Mütter mit Zuwanderungsgeschichte zu erleichtern und ihren Zugang zu vorhandenen Angeboten zur Arbeitsmarktintegration zu verbessern.</p>
2FL201	<p>Familienfreundlichkeit lohnt sich</p> <p>Mit Lokalen Bündnissen für Familie und mehr Vereinbarkeit – Machen Sie mit!</p> <p>Gute Ideen benötigen starke Partner! Ein Unternehmen als Bündnispartner kann Türöffner, Multiplikator und Unterstützer in jederlei Hinsicht sein. Entscheidend bei der Gewinnung neuer Kooperationspartner ist es, den Mehrwert von Familienfreundlichkeit herauszustellen. Der neue Imageflyer der Lokalen Bündnisse für Familie bietet Unterstützung bei der Ansprache potentieller neuer Bündnispartnerinnen und-partner insbesondere aus der Wirtschaft.</p>
2FL218	<p>Familie wird jetzt einfacher.</p> <p>Familienleistungen direkt</p> <p>Familie ist nicht immer einfach. Viele Eltern stehen vor großen Herausforderungen, wenn sie Familie und Beruf oder auch Pflege und Beruf vereinbaren wollen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und eine bessere Vereinbarkeit zu ermöglichen, können Familien in Deutschland auf eine Vielzahl staatlicher Leistungen zählen. Doch nicht alle Familienleistungen sind den Familien in Deutschland bekannt.</p> <p>Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend macht es den Bürgerinnen und Bürgern jetzt einfacher: Mit neuen digitalen Angeboten können sich Familien unkompliziert über Leistungen informieren und ihren individuellen Anspruch errechnen. Das Elterngeld kann sogar online beantragt werden. Der Flyer informiert über die entsprechenden Angebote.</p>

2.3. Sonstiges

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2SO143	ElterngeldPlus – Plakat zur Kampagne „Motiv Frau“
2SO143a	ElterngeldPlus – Plakat zur Kampagne „Motiv Mann“
2SO144	ElterngeldPlus – Eindruckplakat zur Kampagne „Motiv Frau“ – Plakat
2SO144a	ElterngeldPlus – Eindruckplakat zur Kampagne „Motiv Mann“ – Plakat
2SO172	Kinderzuschlag - Unterstützung für Familien mit kleinem Einkommen Infoblatt Der Kinderzuschlag unterstützt Kinder in Familien mit kleinem Einkommen. Erfahren Sie, ob sich ein Antrag lohnt.
2SO188	Checkliste HR-Trends Führungskräfte – gelebte Vereinbarkeit mach Karriere attraktiver Plakat Ob Recruiting, Führung, Digitalisierung oder flexibles Arbeiten – für die zentralen HR-Themen 2017 schaffen familienfreundliche Maßnahmen der NEUEN Vereinbarkeit einen klaren Mehrwert. Das Poster „Checkliste HR-Trends 2017“ veranschaulicht dies anhand zentraler Fakten aus aktuellen Studien des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesfamilienministeriums.
2SO211	Familienleistungen direkt - Postkarten Elterngeldrechner Jetzt auch digital: Anspruch auf Elterngeld berechnen Mit dem Elterngeldrechner können Mütter und Väter ihren Anspruch auf Elterngeld selbst ermitteln. Er hilft Eltern zu planen, wie sie Elterngeld, ElterngeldPlus und Partnerschaftsbonus miteinander kombinieren können – zeitlich und finanziell. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.familien-wegweiser.de/kiz-check
2SO212	Wiedereinstiegsrechner Jetzt auch digital: Berechnen, dass sich der berufliche Wiedereinstieg lohnt. Der Wiedereinstiegsrechner zeigt, dass sich ein beruflicher Wiedereinstieg nach der Familienphase finanziell lohnt. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.wiedereinstiegsrechner.de
2SO213	Familie kann kompliziert sein. Familienleistungen müssen es nicht. Im neuen digitalen Familienportal Motiv Schneewittchen Im neuen digitalen Familienportal können sich Familien unkompliziert über Leistungen informieren, Ansprechpartner vor Ort finden oder ihren individuellen Anspruch auf Elterngeld und Kinderzuschlag berechnen. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.familienportal.de
2SO213a	Familie kann kompliziert sein. Familienleistungen müssen es nicht. Im neuen digitalen Familienportal. Motiv Rotkäppchen
2SO213b	Familie kann kompliziert sein. Familienleistungen müssen es nicht. Im neuen digitalen Familienportal. Motiv Hänsel und Gretel
2SO214	ElterngeldDigital Jetzt auch digital: Antrag auf Elterngeld ausfüllen Das Portal ElterngeldDigital unterstützt Mütter und Väter bei ihrem Antrag auf Elterngeld und ElterngeldPlus. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter http://www.elterngeld-digital.de

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
2SO215	<p>Infotool Familie Familie kann kompliziert sein. Familienleistungen müssen es nicht. Das Infotool Familienleistungen informiert schnell und unkompliziert über den möglichen, individuellen Anspruch auf Familienleistungen. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.infotool-familie.de</p>
2SO216	<p>Familienpflegezeitrechner Jetzt auch digital: Darlehensanspruch bei Familienpflegezeit berechnen. Der Familienpflegezeit-Rechner gibt Beschäftigten eine erste Orientierung, in welcher Höhe ein Darlehen bei der Inanspruchnahme von Pflegezeit und Familienpflegezeit gewährt werden könnte. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.wege-zur-pflege.de/familienpflegezeit/rechner.html</p>
2SO217	<p>Kinderzuschlags-Check Jetzt auch digital: Anspruch auf Kinderzuschlag prüfen Mit dem Kinderzuschlags-Check können Eltern mit kleinen Einkommen ermitteln, ob sich ein Antrag auf den Kinderzuschlag für sie lohnt. Die Postkarte bewirbt das entsprechende Angebot unter www.familienwegweiser.de/ElterngeldrechnerPlaner</p>



3. Seniorenpolitik

3.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
3BR05	<p>Fünfter Altenbericht</p> <p>Das Bundeskabinett hat die Stellungnahme der Bundesregierung zum Fünften Altenbericht „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“ beschlossen. Der Fünfte Altenbericht hat eine klare Botschaft: Der demografische Wandel ist gestaltbar. Hierbei kommt der älteren Generation eine wichtige Rolle zu.</p>
3BR06	<p>Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen</p> <p>Menschen können in verschiedenen Lebenslagen hilfe- und pflegebedürftig sein. Die „Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ beschreibt, welche Rechte diese Menschen und ihre Angehörigen in Deutschland haben und informiert wie der Hilfe- und Pflegeprozess konkret gestaltet werden kann.</p> <p>Die Charta geht zurück auf die Arbeiten des im Herbst 2003 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Gesundheit initiierten „Runden Tisches Pflege“.</p> <p>Weitere Information sowie die englische Übersetzung der Charta finden Sie unter www.pflege-charta.de</p>
3BR11	<p>Altenpflegeausbildung</p> <p>Informationen zu Ausbildung und Beruf der Altenpflegerinnen und Altenpfleger</p> <p>Der Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers ist vielfältig und bietet abwechslungsreiche Tätigkeitsfelder. Eine dreijährige qualifizierte und moderne Ausbildung in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bereitet Frauen und Männern auf diesen Beruf vor.</p> <p>Die Informationsmaterialien zu Ausbildung und Beruf sind für verschiedene Zielgruppen konzipiert.</p> <p>Die ausführliche Broschüre informiert umfassend über Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungsinhalte, die Perspektiven im Beruf und vieles mehr.</p>
3BR14	<p>„Rate mal, wer dran ist?“</p> <p>Die Broschüre informiert über die typischen Tricks von Betrügern und Trickdieben. Es wird dargestellt, wie Sie sich gegen diese kriminellen Machenschaften schützen können und wie Sie vorgehen sollten, wenn doch etwas passiert ist.</p>
3SO19	<p>Ich lasse keine Unbekannten in meine Wohnung! – Türschild</p> <p>Dieses Türschild/Lesezeichen wurde im Zusammenhang mit unserer Broschüre „Rate mal, wer dran ist?“, die die typischen Tricks von Betrügern und Trickdieben dargestellt, erarbeitet.</p>
3BR40	<p>Eine neue Kultur des Alterns – Altersbilder in der Gesellschaft. Erkenntnisse und Empfehlungen des Sechsten Altenberichts</p> <p>Unter der Überschrift „Altersbilder in der Gesellschaft“ wurde der Sechste Altenbericht im November 2010 veröffentlicht. „Eine neue Kultur des Alterns“ fasst die Erkenntnisse und Empfehlungen dieses Berichts kurz zusammen. Die Broschüre zeigt auf, welchen Einfluss Bilder vom Alter(n) in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen auf uns haben und warum es so wichtig ist, solche Bilder vom Alter in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, die differenziert und realistisch sind und die der Vielfalt des Alters gerecht werden.</p>
3BR54	<p>A New Culture of Ageing. Images of Ageing in Society – Findings and recommendations of the Sixth German Government Report on the Elderly</p> <p>Englische Version</p>
3BR44	<p>Ältere Menschen in Deutschland und der EU</p> <p>Die Broschüre „Ältere Menschen in Deutschland und der EU“ gibt einen Einblick in die Lebenswelten älterer Seniorinnen und Senioren in Deutschland. Erwerbsbeteiligung, finanzielle Situation, Gesundheit sowie Wohnen, Bildungsstand oder Freizeitaktivitäten werden anschaulich dargestellt und durch zahlreiche EU-Vergleiche ergänzt.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
<p>3BR57</p> <p>3BR127</p>	<p>Older People in Germany an the EU Englische Version</p> <p>Ältere Menschen in Deutschland und der EU Großschrift</p>
3BR53	<p>Länger zuhause leben Ein Wegweiser für das Wohnen im Alter</p> <p>„Länger zuhause leben“ ist der Wunsch der meisten älteren Menschen. Altersgerechter Umbau, Nachbarschaftshilfe und soziale Dienstleistungen machen es möglich, auch dann in der vertrauten Wohnung zu bleiben, wenn man Unterstützung oder Pflege braucht. Der Wegweiser des Bundesfamilienministeriums für das Wohnen im Alter beantwortet Fragen, zeigt Möglichkeiten auf und hilft mit praktischen Checklisten bei der Planung: von der Einschätzung der eigenen Wohnwünsche bis zur Entscheidung für den richtigen Pflegedienst.</p>
3BR72	<p>Was ist eine Demenz? Ein Heft über Demenz in Leichter Sprache – Für Erwachsene mit Lern-Schwierigkeiten</p> <p>Mit dem steigenden Lebensalter steigt auch das Risiko, eine Demenzerkrankung zu bekommen – das gilt auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten, insbesondere für Menschen mit Down-Syndrom. Für die Lebenssituation dieses Personenkreises bringt dies besondere und gravierende Veränderungen mit sich. Deshalb kommt der Sensibilisierung des Umfelds dieser Menschen eine immense Bedeutung zu. Die Broschüre „Was ist eine Demenz?“ richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten und vermittelt in leichter Sprache Wissen darüber, was eine Demenz ist, wie sie sich zeigt und wie sich die Umwelt auf betroffene Personen einstellen muss, damit diese weiterhin den Alltag bewältigen können.</p>
3BR73	<p>Nie zu alt fürs Internet!</p> <p>Viele ältere Menschen haben Vorbehalte gegen die Nutzung des Internets. Hier will die Broschüre helfen zu verstehen und die Skepsis gegenüber den vielen guten Möglichkeiten des weltweiten Netzes abbauen. Sie sind nie zu alt für's Internet!</p>
3BR81	<p>Broschüre: Bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf Neue gesetzliche Regelungen seit 1. Januar 2015</p> <p>Mit dem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf hat die Bundesregierung einen Rahmen geschaffen, um pflegende Angehörige in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit für mehr Flexibilität und Individualität in der Pflege zu geben. Die Broschüre erläutert die seit dem 1. Januar 2015 geltenden Neuerungen im Rahmen dieses Gesetzes. Die Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Pflegeunterstützungsgeld, Pflegezeit, Familienpflegezeit und zinslosem Darlehen werden ebenso dargestellt, wie Antworten auf häufig gestellte Fragen.</p>
3BR109	<p>Wir pflegen! Ausbildung in der Altenpflege – Sicherer Job mit Sinn und Perspektive</p> <p>Die Broschüre „Wir pflegen!“ gibt einen Einblick in den Alltag von Altenpflegerinnen und Altenpflegern sowie Auszubildenden. Wie sieht der Tagesablauf aus? Welche Voraussetzungen sollte man für eine Ausbildung mitbringen? Welche beruflichen Perspektiven gibt es? Diese Fragen werden anhand zahlreicher Informationen für verschiedene Zielgruppen (junge Menschen, Umschülerinnen und Umschüler) beantwortet. Zwei Protagonisten, die Altenpflegerin Henriette und der Auszubildende Maik, zeigen auf, dass die Altenpflege ein wichtiger Gesundheitsfachberuf ist, der fachlich anspruchsvoll, abwechslungsreich und wertvoll ist, weil ältere pflegebedürftige Menschen durch eine professionelle Pflege dabei unterstützt werden, ihr tägliches Leben zu bewältigen. Nicht zuletzt bietet die Altenpflege sichere Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine dreijährige qualifizierte und moderne Ausbildung in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bereitet Frauen und Männern auf diesen Beruf vor.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter www.altenpflegeausbildung.net</p>
3BR120	<p>Hat Mama Demenz? Ein Heft über älter werdende Menschen mit Demenz. In Leichter Sprache.</p> <p>Nach wie vor lebt ein großer Teil älterer Menschen mit Lernschwierigkeiten in einem gemeinsamen Haushalt mit den hochaltrigen Eltern – zumeist bei der Mutter. Wenn bei einem Elternteil dann Demenzzymptome auftreten, drohen das Zusammenleben und der Alltag aus den Fugen zu geraten. Menschen mit Lernschwierigkeiten sehen sich nach und nach mit der Rolle und den Aufgaben eines pflegenden Angehörigen konfrontiert und fühlen sich belastet, häufig auch überfordert. Für die Person mit Lernschwierigkeiten ist es oftmals schwer, die Verhaltensveränderungen der Mutter oder des Vaters mit einer Demenz in Zusammenhang zu bringen und zu verstehen. Die Broschüre „Hat Mama Demenz?“ richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten und zeigt auf, was eine Demenz für die betroffene Person bedeutet, welche Unterstützung gegeben werden kann und wie man sich Hilfe holen kann.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
3BR121	<p>Siebter Altenbericht Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung</p> <p>Die Broschüre beinhaltet den unveränderten Nachdruck der Bundestagsdrucksache mit dem Gesamtbericht der 7. Altenberichtscommission und die Stellungnahme der Bundesregierung.</p>
3BR115	<p>Sorge und Mitverantwortung in der Kommune Erkenntnisse und Empfehlungen des Siebten Altenberichts</p> <p>Die Broschüre fasst die Erkenntnisse und Empfehlungen der 7. Altenberichtscommission zusammen. Die Empfehlungen richten sich an alle staatlichen und gesellschaftlichen Akteure.</p>
3BR143	<p>Care and Shered Responsibility in the Municipal Community Englische Version</p>
3BR133	<p>Nationaler Bericht – Bundesrepublik Deutschland 15 Jahre Zweiter UN-Weltaltenplan, Madrid 2002 und 15 Jahre UNECE-Regionale Implementierungsstrategie, Berlin 2002</p> <p>Der vorgelegte Nationale Bericht erscheint 35 Jahre nach der Verabschiedung des Ersten UN-Weltaltenplans von Wien und 15 Jahre nach Verabschiedung des Zweiten UN-Weltaltenplans von Madrid (MIPAA). Auch die freiwilligen Selbstverpflichtungen der 56 UNECE-Mitgliedstaaten in ihrer UNECE-Regionalen Implementierungsstrategie (RIS) bestehen seit 15 Jahren. Der Bericht basiert auf dem deutschen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung des Zweiten UN-Weltaltenplans und der UNECE-Regionalen Implementierungsstrategie „Herausforderung und Chancen älter werdender Gesellschaften“, die 2007 dem deutschen Bundeskabinett vorlag, und dem Nationalen Bericht von 2012 anlässlich zehn Jahren MIPAA und RIS.</p> <p>Country Report – Bundesrepublik Deutschland 15 Years since the Second UN World Ageing Plan (Madrid International Plan of Action on Ageing – MIPAA), Madrid 2002 and 15 Years since the UNECE Regional Implementation Strategy (RIS), Berlin 2002</p> <p>Englische Version</p>
3BR137	<p>Was heißt schon alt? – Bildband mit ausgewählten Beiträgen des Foto- und Videowettbewerbs 2011</p> <p>Wie alt ist alt? Bis wann ist man noch jung? Wie sieht das Leben im Alter tatsächlich aus? Wir haben viele Bilder im Kopf, aber entsprechen diese der Wirklichkeit? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Foto- und Videowettbewerbs „Was heißt schon alt?“ haben mit Ihren Beiträgen viele Antworten auf diese Frage gefunden. In diesem Bildband werden einige der interessantesten Beiträge zu dieser Frage dargestellt.</p> <p>What's old anyway? Selected entries in the 2011 photographic and video competition</p> <p>Englische Version</p>

3.2. Flyer

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
3FL07	<p>Fünfter Altenbericht</p> <p>Das Bundeskabinett hat die Stellungnahme der Bundesregierung zum Fünften Altenbericht „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“ beschlossen.</p> <p>Der Fünfte Altenbericht hat eine klare Botschaft: Der demografische Wandel ist gestaltbar. Hierbei kommt der älteren Generation eine wichtige Rolle zu.</p> <p>Auf der CD finden Sie im Archiv auch die Altenberichte 1 bis 4.</p>
3FL12	<p>Berufsorientierung: die Altenpflegerin, der Altenpfleger</p> <p>Jugendliche brauchen für die Berufswahlentscheidung Unterstützung. Der Flyer mit Mini-CD enthält Informationen und Materialien für Lehrerinnen und Lehrer, die im Unterricht über den Beruf und die Ausbildung der Altenpflegerinnen und Altenpfleger informieren wollen und auch die gesellschaftliche Aufgabe der Betreuung und Pflege älterer Menschen als Thema behandeln wollen.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
3FL36	<p>Serviceportal Wegweiser Demenz Informieren, ermutigen, vernetzen</p> <p>In Deutschland leben rund 2,7 Millionen pflegebedürftige Menschen, 1,6 Millionen Menschen sind an Alzheimer oder anderen Formen von Demenz erkrankt. Den Herausforderungen demenzieller Krankheiten kann nur begegnet werden, wenn pflegende Angehörige unterstützt, Fachpersonal gezielt qualifiziert und Ehrenamtliche in ihrem Engagement bestärkt werden. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat deshalb das Serviceportal „Wegweiser Demenz“ veröffentlicht.</p> <p>Der Flyer illustriert die Angebote des Internetportals „Wegweiser Demenz“, darunter Dokumentarfilme über Demenzkranke und deren Angehörige, wichtiges Basiswissen über die Krankheit und die Datenbank „Hilfe in meiner Nähe.“</p>
3FL64	<p>Bildung in der zweiten Lebenshälfte – Gut für das Individuum, die Unternehmen und die Gesellschaft</p> <p>Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln hat im Auftrag des BMFSFJ die Rendite von Bildungsmaßnahmen für ältere Beschäftigte untersucht. Die Effekte für den Einzelnen, für Unternehmen und für die Gesellschaft insgesamt werden im Flyer „Bildung in der zweiten Lebenshälfte“ dargestellt.</p>
3FL74	<p>Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz – Hilfenetzwerke im Alltag</p> <p>Dieser Flyer informiert über das Programm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“. Ziel des Programms ist es, Demenzerkrankten und ihren Angehörigen direkt in ihrem Wohnumfeld die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Weitere Informationen finden Sie unter www.lokale-allianzen.de</p>
3FL80	<p>Bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf</p> <p>Mit dem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf hat die Bundesregierung einen Rahmen geschaffen, um pflegende Angehörige in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit für mehr Flexibilität und Individualität in der Pflege zu geben. Der Flyer gibt eine erste Übersicht über die drei Säulen, die zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen mit dem seit 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Gesetz geschaffen wurden. Er stellt die Regelungen zur kurzzeitigen Arbeitsverhinderung mit Pflegeunterstützungsgeld, zur Pflegezeit und zur Familienpflegezeit vor.</p>
<p>3FL110</p> <p>3FL123</p> <p>3FL124</p> <p>3FL125</p> <p>3FL130</p>	<p>Wir pflegen! Ausbildung in der Altenpflege – Sicherer Job mit Sinn und Perspektive</p> <p>Der Flyer informiert über Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungsinhalte und –vergütung, Arbeitsfelder, Entwicklungsmöglichkeiten und Umschulungen als auch über die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in der Pflege.</p> <p>Weitere Informationen erhalten Sie über www.altenpflegeausbildung.net</p> <p>Englische Version</p> <p>Russische Version</p> <p>Türkische Version</p> <p>Französische Version</p>
3FL116	<p>Selbstständige Lebensführung älterer Migrantinnen und Migranten in Deutschland – Handlungsbedarfe und strukturelle Ansatzpunkte</p> <p>Der Flyer gibt die wesentlichsten Handlungsempfehlungen aus dem interdisziplinären Workshop „Selbstständige Lebensführung älterer Migrantinnen und Migranten in Deutschland“ wieder. Er empfiehlt eine weitergehende Befassung mit der Dokumentation. Akteure und Akteurinnen der Seniorenarbeit und Altenhilfe, der Integrationsarbeit und in Kommunen, Verbänden und Migranten-/Organisationen erhalten Anregungen, durch welche konkreten Maßnahmen und Angebote die Voraussetzungen für eine selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung von älteren Migrantinnen und Migranten verbessert werden können.</p>
3FL148	<p>Allein mit Deinen Problemen? - Das Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer</p> <p>Das Projekt „Pausentaste – Wer anderen hilft, braucht manchmal selber Hilfe.“ ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die sich um ihre Familie kümmern. Das Beratungsangebot wird durch den Verein Nummer gegen Kummer e. V. angeboten. Der Flyer gibt einen Überblick über die Möglichkeiten der Beratung per Telefon, E-Mailberatung oder Peer to Peer Beratung und soll allgemein auf das Projekt hinweisen.</p>

3.3. Sonstiges

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
3SO20	<p>Altenpflege – komm ins Team!</p> <p>Der Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers ist vielfältig und bietet abwechslungsreiche Tätigkeitsfelder. Eine dreijährige qualifizierte und moderne Ausbildung in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bereitet Frauen und Männer auf diesen Beruf vor.</p> <p>Die Info-Mappe „Komm ins Team!“ enthält u. a. eine Jugendbroschüre zur Altenpflegeausbildung. Diese Informationen sollen Jugendliche bei ihrer Berufswahlentscheidung unterstützen.</p>
<p>3SO49</p> <p>3SO50</p> <p>3SO51</p> <p>3SO52</p>	<p>Was heißt schon alt? Postkarten Altersbilder „Was heißt schon alt?“</p> <p>Postkarte Motiv „Ein Tag im Mai“</p> <p>Postkarte Motiv „Weit entfernt und doch so nah“</p> <p>Postkarte Motiv „Junge Liebe auf dem Smartphone“</p> <p>Postkarte Motiv „Märchenprinz“</p>
<p>3SO92</p> <p>3SO93</p> <p>3SO94</p> <p>3SO95</p> <p>3SO96</p> <p>3SO97</p>	<p>Schluss mit lustig? Postkarte zum Karikaturenwettbewerb des BMFSFJ und der BAGSO</p> <p>Postkarte Motiv „Sitzplatz“</p> <p>Postkarte Motiv „Simulant“</p> <p>Postkarte Motiv „Reiseapotheke“</p> <p>Postkarte Motiv „Einer geht noch“</p> <p>Postkarte Motiv „Alte Liebe“</p> <p>Postkarte Motiv „Fünf Follower“</p>
<p>3SO149</p> <p>3SO150</p> <p>3SO151</p>	<p>Allein mit Deinen Problemen? Das Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer Wendeplakat</p> <p>Das Projekt „Pausentaste – Wer anderen hilft, braucht manchmal selber Hilfe.“ ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die sich um ihre Familie kümmern. Das Beratungsangebot wird durch den Verein Nummer gegen Kummer e. V. angeboten. Das doppelseitige Plakat gibt einen Überblick über die Möglichkeiten der Beratung per Telefon, E-Mailberatung oder Peer to Peer Beratung und soll allgemein auf das Projekt hinweisen.</p> <p>Allein mit Deinen Problemen? Das Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer Infokarte - Motiv Kind</p> <p>Das Projekt „Pausentaste – Wer anderen hilft, braucht manchmal selber Hilfe.“ ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die sich um ihre Familie kümmern. Das Beratungsangebot wird durch den Verein Nummer gegen Kummer e. V. angeboten. Die Infokarte gibt einen Überblick über die Möglichkeiten der Beratung per Telefon, E-Mailberatung oder Peer to Peer Beratung und soll allgemein auf das Projekt hinweisen.</p> <p>Allein mit Deinen Problemen? Das Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer Infokarte – Motiv Jugendliche</p>



4. Gleichstellungspolitik

4.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR04	<p>Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland – Kurzfassung – englische Version</p> <p>Die Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ bietet erstmals ein umfassendes und repräsentatives Bild von Ausmaß, Hintergrund und Folgen von Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Dazu wurden insgesamt 10.000 Frauen im Alter zwischen 16 und 85 Jahren in Interviews befragt. Parallel dazu haben weitere Teilerhebungen die Gewaltbetroffenheiten einiger schwer erreichbarer Bevölkerungsgruppen erfasst. Dazu gehörten insbesondere Frauen osteuropäischer und türkischer Herkunft sowie Prostituierte, Frauen in Asylbewerberheimen und Gefängnissen.</p> <p>Die Studie schließt damit bestehende Wissenslücken über das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen in nahezu der gesamten Bevölkerung. Sie hat die Grundlage geschaffen, um gezielte Maßnahmen und Strategien zum Abbau von Gewalt im Geschlechterverhältnis und zur Verbesserung der Hilfe- und Unterstützungssituation für gewaltbetroffene Frauen zu entwickeln.</p>
4BR06	<p>Gewalt gegen Männer – englische Version</p> <p>Die Pilotstudie „Gewalt gegen Männer“ ist die erste Studie zur gesamten Bandbreite der personalen Gewalt gegen Männer. Studien zu Männern als Täter und zu Frauen als Opfer werden bereits seit längerem durchgeführt. Ein Überblick über Männer als Opfer verschiedenster Gewaltarten liegt bislang nicht vor.</p>
4BR08	<p>Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten (Prostitutionsgesetz – ProstG)</p> <p>Der Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Prostitutionsgesetzes prüft, welche Zielsetzungen des 2002 in Kraft getretenen Gesetzes in der Praxis bis heute erreicht werden konnten und stellt den daraus aus Sicht der Bundesregierung resultierenden Handlungsbedarf dar. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Fragen: Konnte die soziale und rechtliche Lage von Prostituierten verbessert werden? Wurde die Begleitkriminalität zurückgedrängt? Und wurde der Ausstieg aus der Prostitution erleichtert? Der Bericht der Bundesregierung stützt sich auf drei wissenschaftliche Gutachten, die zur Vorbereitung des Berichts in Auftrag gegeben wurden.</p>
4BR13	<p>Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten (Prostitutionsgesetz – ProstG)</p> <p>Englische Version</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR11	<p>Materialien zur Gleichstellungspolitik Arbeitspapier zur Standardisierung der Aus- und Fortbildung im Bereich Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung Nr. 106/2007 - Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frauenhandel</p> <p>Die Fortbildung der Berufsgruppen, die mit Opfern von Menschenhandel in Kontakt kommen, ist nach Einschätzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frauenhandel (B-L-AG FH) ein zentraler Aspekt, der zur Verbesserung der Bekämpfung des Delikts Menschenhandel beitragen kann.</p> <p>Das von der B-L-AG FH erstellte und verabschiedete "Arbeitspapier zur Standardisierung der Aus- und Fortbildung im Bereich Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung" verfolgt das Ziel, die Aus- und Fortbildung aller im Deliktsbereich Menschenhandel involvierten Berufsgruppen zu verbessern und einen einheitlichen Standard zu definieren. Die sachgerechte Bearbeitung von Menschenhandelsverfahren erfordert vielfältige juristische Kenntnisse, Kenntnisse aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, Informationen über die kulturellen Hintergründe von Täter/innen und Opfern und kriminologische Kenntnisse.</p> <p>Je nach Berufsgruppe sind diese Inhalte unterschiedlich detailliert zu vermitteln bzw. unterschiedlich zu gewichten. Umso bedeutsamer ist es, die Aus- und Fortbildungsinhalte grundsätzlich berufsübergreifend aufeinander abzustimmen. Dem kann auf der Grundlage der hier vorgestellten Empfehlungen für einheitliche Aus- und Fortbildungsstandards Rechnung getragen werden. Das Papier ist nach den Zielgruppen und den für sie notwendigen Aus-/Fortbildungsinhalten gegliedert.</p> <p>Entsprechend der Ankündigung im Aktionsplan II der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen steht dieses Arbeitspapier mit der Veröffentlichung der Fachöffentlichkeit zur Verfügung.</p>
4BR14	<p>Mütter des Grundgesetzes</p> <p>Die Publikation gibt einen Einblick in die Ausstellung "Die Mütter des Grundgesetzes". Aus Anlass des 60. Jahrestages der Gründung der Bundesrepublik präsentiert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die vier "Mütter des Grundgesetzes", Helene Weber, Elisabeth Selbert, Frieda Nadig und Helene Wessel.</p> <p>Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert, die an die Gemeinden der Preisträgerinnen des Helene-Weber-Preises und andere Interessierte ausgeliehen wird.</p>
4BR15	<p>Mehr Mut zum Reden</p> <p>Von misshandelten Frauen und ihren Kindern</p> <p>Konuşmaya Cesaretiniz Olsun! Kötü Muameleye Maruz Kalan Kadınlar Ve Çocukları Hakkında</p> <p>Türkische Version</p> <p>Diese Broschüre ist als Unterstützung für misshandelte Frauen und Kinder gedacht. Sie müssen aus der Grauzone des Stillhaltens und Schweigens heraustreten können und beginnen, über ihre Situation zu reden. Dazu soll diese Broschüre Mut machen! Sie richtet sich auch an die anderen Beteiligten am Gewaltgeschehen und an alle, die mit misshandelten Müttern und ihren Kindern in Kontakt kommen.</p>
4BR16	<p>Materialien zur Gleichstellungspolitik Models of good practice bei der Bearbeitung von Anträgen nach dem SGB II für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen Nr. 108/2007</p> <p>Eine von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt beauftragte Unterarbeitsgruppe hat für die bei der Anwendung des SGB II bestehenden Praxisprobleme für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffenen sind, Models of good practice zusammengestellt. Mit diesen Handlungsempfehlungen sollen die Arbeit der Frauenhäuser wie auch der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen erleichtert und die Situation der von Gewalt betroffenen Frauen verbessert werden.</p>
4BR19	<p>Zwangsverheiratung bekämpfen - Betroffene wirksam schützen Eine Handreichung für die Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>Die Situation der von Zwangsverheiratung betroffenen Frauen und Männer stellt für die handelnden Behörden eine komplexe Problemlage dar. Die Handreichung informiert über die Situation, in der sich die Betroffenen befinden. Außerdem will sie Hilfestellung bei der Auswahl und der Gewährung von Hilfen geben. Es wird u.a. dargelegt, welche Unterstützungsmöglichkeiten die Kinder- und Jugendhilfe und andere Sozialleistungsträger im Kontext von Zwangsverheiratung haben. Die Handreichung richtet sich vor allem an die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Für andere mit der Thematik befasste Fachkräfte und Institutionen kann sie aber ebenfalls von Interesse sein. Die Handreichung wurde neu gefasst und enthält nun z.B. Neuerungen durch das Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen, das im Juli 2017 in Kraft getreten ist.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR25	<p>Entgeltungleichheit – gemeinsam überwinden (Französische Version)</p> <p>Die Studie im Auftrag des Bundesfamilienministeriums dokumentiert die Ergebnisse von repräsentativen Befragungen zum Thema Entgeltungleichheit. Sie schließt an die Resultate des Dossiers „Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland“ an, das im März 2009 anlässlich des zweiten Equal Pay Day veröffentlicht wurde.</p>
4BR26	<p>Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland</p> <p>In Deutschland beträgt die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen 23 Prozent. Damit liegt die Bundesrepublik im europäischen Vergleich auf dem siebletzten Platz. Die Bundesregierung hat sich verstärkt mit dem Thema Beseitigung der Lohnunterschiede beschäftigt und ist bestrebt, die Lohnlücke deutlich zu reduzieren. In dem vorliegenden Dossier werden Ursachen der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern beschrieben und Handlungswege aufgezeigt, wie diese Lohnlücke wirkungsvoll reduziert werden kann</p>
4BR31	<p>Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland</p> <p>Englische Version</p>
4BR33	<p>Frauen in Führungspositionen – Barrieren und Brücken</p> <p>Englische Version</p> <p>Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft meinen, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Führungspositionen für die Gegenwart und Zukunft der Unternehmen ökonomisch notwendig ist. Aber 70% von ihnen bezweifeln, dass das Ziel „Mehr Frauen in Führungspositionen“ von alleine gelingt. Dies zeigt die repräsentative Untersuchung des Sinus-Instituts im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.</p>
4BR42	<p>Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten</p> <p>Eine Studie zur Situation von Männern in Kindertagesstätten und in der Ausbildung zum Erzieher</p> <p>Die neue, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Studie „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“ stellt fest, dass Männern die Türen der Kindertageseinrichtungen weit offen stehen. Darin sind sich Träger und Leitungen von Kitas und die Eltern einig. Trotzdem, so die Untersuchung, liegt der Männeranteil an den pädagogischen Fachkräften in Kitas bei 2,4 Prozent. Warum ist das so und wie kann man das ändern? Darauf und auf zahlreiche andere Fragen gibt die Studie interessante Antworten.</p> <p>Es ist wichtig, dass in der frühkindlichen Erziehung Frauen und Männer gemeinsam arbeiten, und zwar für Jungen ebenso wie Mädchen, denn im frühkindlichen Bereich fehlen moderne männliche Rollenvorbilder und Bezugspersonen für Mädchen und Jungen: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen führen häufig zu abwesenden familiären Vorbildern und die vorhandenen familiären Vorbilder müssen nicht unbedingt den Erwartungen an moderne männliche Rollenbilder entsprechen.</p>
4BR48	<p>Die Rolle annehmen? In der Rolle bleiben? Neue Rolle leben?</p> <p>In der Broschüre werden Einstellungen zu Geschlechterrollen aus den Bereichen Rollenverteilung im Alltag, Wertevorstellungen in Partnerschaft und Erziehung sowie zu Bildung und Beruf dargestellt. Es zeigt sich: Unabhängig davon, ob Menschen eine Zuwanderungsgeschichte haben oder nicht, weisen sie in ihrem Verständnis von Gleichberechtigung viele Gemeinsamkeiten auf. Die Broschüre stellt die Erkenntnisse der qualitativen Studie „Rollenverständnis von Frauen und Männern mit Zuwanderungsgeschichte vor dem Hintergrund intergenerativer und interkultureller Einflüsse“ dar. Die Studie wurde vom Bundesfamilienministerium und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegeben.</p>
4BR52	<p>Migrantinnenorganisationen in Deutschland – Abschlussbericht</p> <p>Zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse und Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten stellen wichtige institutionelle Rahmenbedingungen gelingender Integration dar. Bisher war allerdings wenig darüber bekannt, wie und in welcher Form Frauen mit Zuwanderungsgeschichte sich vernetzen und welche Selbstorganisationen von Migrantinnen bestehen.</p> <p>Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beauftragte Studie zeigt, dass Migrantinnenorganisationen häufig Selbsthilfe zur Überwindung benachteiligender Strukturen leisten und eine Brückenfunktion zur Mehrheitsgesellschaft erfüllen. Damit leisten die Migrantinnenorganisationen einen wichtigen Beitrag zur Integration für sich und ihre Familien.</p>
4BR54	<p>Partnerschaft und Ehe – Entscheidungen im Lebensverlauf</p> <p>Mit den gesellschaftlichen Veränderungen der Ehe- und Familienwirklichkeit ist eine gravierende Veränderung des Verständnisses von Ehe (und Familie) verbunden. Die Vorstellung, bei der Ehe handle es sich um eine vom Willen der Partner unabhängige, auf ein ganzes Leben ausgerichtete Institution, ist um eine individuelle Sicht auf Ehe und Familie als Gestaltungsaufgabe ergänzt. Die Antworten auf die Frage, ob die geltenden Regelungen für die bestehende Ehe tatsächlich den institutionellen Rahmen schaffen, den die meisten Paare sich heute für eine gleichberechtigte Partnerschaft wünschen, lässt dagegen politischen Handlungsbedarf erkennen.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR60	Partnership and Marriage – Decisions in the Course of Life Englische Version
4BR61	Partenariat et mariage – Les décisions Französische Version
4BR56	Engagiert vor Ort – Wege und Erfahrungen von Kommunalpolitikerinnen Die vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebene Studie „Engagiert vor Ort – Wege und Erfahrungen von Kommunalpolitikerinnen“ zeigt, dass Frauen nach wie vor im kommunalpolitischen Bereich unterrepräsentiert sind. Im Mittelpunkt der Studie stehen Erfolgsfaktoren für den Einstieg und Aufstieg von Frauen in kommunalpolitischen Ämtern. Die bundesweite Befragung wurde von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, Berlin (EAF) durchgeführt.
4BR62	Zeit für Verantwortung im Lebenslauf – Politische und rechtliche Handlungsstrategien Die Geschlechterrollen von Männern und Frauen haben sich im Lauf der Zeit stark verändert: vom männlichen Ernährermodell zur wachsenden Gruppe der Familienernährerinnen. Dieser gesellschaftliche Wandel kann nur gelingen, wenn die rechtlichen und sozialstaatlichen Rahmenbedingungen angepasst werden und den Menschen Zeit für die Übernahme von Sorgeverantwortung gegeben werden kann. Mit diesen Fragen hat sich die Tagung „Zeit für Verantwortung im Lebensverlauf – Politische und rechtliche Handlungsstrategien“ beschäftigt, die am 29. November 2010 im Deutschen Bundestag in Berlin stattfand und deren Dokumentation hier vorliegt.
4BR67	Zwangsverheiratung in Deutschland – Anzahl und Analyse von Beratungsfällen – Kurzfassung Zum Problem Zwangsverheiratung gab es bislang nur wenige wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse in Deutschland. Das Bundesfamilienministerium hat deshalb die Studie „Zwangsverheiratung in Deutschland – Anzahl und Analyse von Beratungsfällen“ in Auftrag gegeben, in der erstmals bundesweit Erkenntnisse von Beratungseinrichtungen über Menschen, die von Zwangsverheiratung bedroht oder betroffen sind, erhoben und systematisch ausgewertet werden. Durchgeführt wurde die Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von einem Konsortium, geführt von der Lawaetz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Büro Torsten Schaak und TERRE DES FEMMES, Berlin.
4BR72	25 Jahre Bundesfrauenministerium Von der Frauenpolitik zu einer nachhaltigen Politik der fairen Chancen für Frauen und Männer Ein 25-jähriges Jubiläum ist meist ein Anlass zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen. Diese Broschüre zum 25-jährigen Bestehen der Abteilung Gleichstellung, Chancengleichheit im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geht einen anderen Weg: Frauen und Männer wurden zu gleichstellungspolitischen Themen befragt und ihre Einstellungen und Erwartungen den gleichstellungspolitischen Vorhaben gegenüber gestellt. So zeichnen sich klar die Konturen und die Programmatik einer zukunftsgerichteten Gleichstellungspolitik ab: Sie richtet sich gleichermaßen an Frauen und Männer und zielt nicht auf Ergebnisgleichheit, sondern auf Chancengerechtigkeit für Frauen und Männer im Lebenslauf.
4BR86	25 Years On: The Federal Ministry for Englische Version
4BR82	Implementierungsleitfaden zur Einführung der Interventionsstandards in die medizinische Versorgung von Frauen Gewalt ist einer der zentralen Risikofaktoren für die Gesundheit von Frauen. Im Rahmen des „Aktionsplans II der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das wissenschaftlich begleitete mehrjährige Modellprojekt „Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen“ (MIGG) zur angemessenen Unterstützung von gewaltbelasteten Frauen in der ambulanten medizinischen Versorgung gefördert. Das Projekt richtete sich an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Sie wurden unterstützt beim Erkennen und Ansprechen der Folgen von Gewalt, der gerichtssicheren Dokumentation und dem fachgerechten Umgang mit gewaltbelasteten Patientinnen in ihrer Praxis. Ein Ergebnis des Projektes stellt der vorliegende Implementierungsleitfaden dar.
4BR98	Guideline for the Introduction of Intervention Standards in the Medical Care of Women Implementation Englische Version

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR87	<p>Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland – Kurzfassung</p> <p>Die von 2009 – 2011 durchgeführte Studie liefert erstmalig repräsentative Daten über Diskriminierungen und Gewalterfahrungen von Frauen mit Behinderungen.</p> <p>Befragt wurden Frauen zwischen 16 und 65 Jahren mit unterschiedlichen Behinderungen (z. B. Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Sinnesbeeinträchtigungen).</p> <p>Ziel der Studie war es, bestehende Wissenslücken über das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu schließen und eine solide empirische Basis für gezielte Maßnahmen und Strategien gegen Gewalt und Diskriminierung von Frauen mit Behinderungen zu schaffen.</p>
4BR90	<p>Neue Wege – Porträts von Männern im Aufbruch</p> <p>Rollen verändern sich – nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer. Deswegen stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in dieser Broschüre beispielhaft einige Männer vor, die einen anderen, neuen Weg in ihrem Leben gehen.</p>
4BR106	<p>Männerpolitik – männerpolitische Beiträge zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft – Tagungsdokumentation</p> <p>Am 22. Oktober 2012 fand in Berlin die internationale Konferenz „Männerpolitik – männerpolitische Beiträge zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft“ statt. Sie wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit dem österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz ausgerichtet. Auf der Konferenz wurde ein breites Spektrum männer-, jungen- und väterpolitischer Themen aufgeblättert, von der Situation in verschiedenen Ländern über den aktuellen Forschungsstand bis zu Themen wie Alter, Sexualität, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Gesundheit und männerpolitische Kulturen. Sie können die vollständige Dokumentation sowie eine Kurzfassung herunterladen oder die Kurzfassung als gedruckte Broschüre bestellen.</p>
4BR109	<p>Jungen und Männer im Spagat: Zwischen Rollenbildern und Alltagspraxis</p> <p>Geschlechtergerechtigkeit ist eine gesellschaftliche Vision und gleichstellungspolitische Aufgabe, die zunehmend systematisch die Lebenswirklichkeiten von Männern und Jungen in den Blick nimmt. Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit Rollenbildern und Alltagspraxis von Jungen und Männern – differenziert, ganzheitlich und in Lebenslauf- und Milieuperspektive. Es geht um den Rollenwandel von Männern im Bewusstsein und im Verhalten mit der Frage, was dies für die Gleichstellung, Teilhabe und Chancen bedeutet. Und welche Einstellungen haben Jungen bezüglich ihrer Männlichkeit, ihrer privaten und beruflichen Zukunft, sowie ihrer Vorstellung vom Mann-werden? Dabei ist der Blick auch auf das andere Geschlecht wichtig, denn der Rollenwandel von Männern und Jungen ist eng verbunden mit dem Rollenwandel von Frauen und Mädchen; beide stehen in einem wechselseitigen Ermöglichungsverhältnis.</p>
4BR110	<p>Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)</p> <p>Die Broschüre verschafft einer gleichstellungspolitisch interessierten Öffentlichkeit einen informativen und kompakten Überblick über das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrument für Frauen. Diese Publikation gibt außerdem den Text des Fakultativprotokolls des Frauenrechtsübereinkommens und einiger ausgewählter Allgemeinen Empfehlungen wieder. Letztere werden als Konkretisierungen der Konventionsartikel verstanden und sollen den Vertragsstaaten wichtige Orientierungshilfen an die Hand geben.</p>
4BR127	<p>Kinderlose Frauen und Männer – Ungewollte oder gewollte Kinderlosigkeit im Lebenslauf und Nutzung von Unterstützungsangeboten</p> <p>Die sozialwissenschaftliche Untersuchung liefert erstmals Daten und Fakten zur Situation von kinderlosen Frauen und Männer aus den unterschiedlichen Milieus sowie zur Bedeutung und den Folgen der Kinderlosigkeit unter den besonderen Aspekten Geschlecht, Alter, Lebensphase, Lebenslauf, Werteorientierung, Lebensstile, Partnerschaft und sozialem Umfeld.</p>
4BR135	<p>Beijing +20 Implementation of the Beijing Platform for Action. Federal Republic of Germany</p> <p>Englische Version</p> <p>Die Pekinger Aktionsplattform und ihre Folgedokumente sind eine wichtige Richtschnur für die Gleichstellungspolitik in Deutschland: Bei der Vierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen 1995 in Peking unterzeichneten 189 Staaten mit der sogenannten Pekinger Erklärung ein umfassendes Programm zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Der vorliegende Bericht zeigt auf, welche Maßnahmen die Bundesregierung von 2009 bis 2014 in den zwölf Bereichen unternommen hat, die bei der Pekinger Aktionsplattform zur Förderung von Frauen und Gleichberechtigung der Geschlechter festgesetzt wurden.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR136	<p>Spielt das Geschlecht eine Rolle? – Erziehungsverhalten männlicher und weiblicher Fachkräfte in Kindertagesstätten – Kurzfassung der Ergebnisse der Tandem-Studie</p> <p>Die Untersuchung ist weltweit die erste, die sich mit pädagogischem Personal und ihrem Handeln im Kita- Alltag geschlechterdifferenzierend und –vergleichend auseinandersetzt. Bislang gibt es kaum wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, inwieweit sich männliche und weibliche Fachkräfte im Umgang mit Kindern unterscheiden. Die Studie belegt, dass es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich pädagogischer Verhaltensstandards gibt. Allerdings spielt das Geschlecht der Kinder eine Rolle, z.B. bei der Auswahl von Themen und Spielmaterialien.</p>
4BR137	<p>Kinderlose Frauen und Männer – Befragte mit Migrationshintergrund – Ungewollte oder gewollte Kinderlosigkeit im Lebenslauf und Nutzung von Unterstützungsangeboten</p> <p>Die sozialwissenschaftliche Untersuchung liefert erstmals Daten und Fakten zur Situation von kinderlosen Frauen und Männer mit Migrationshintergrund aus den unterschiedlichen Milieus sowie zur Bedeutung und den Folgen der Kinderlosigkeit unter den besonderen Aspekten Geschlecht, Alter, Lebensphase, Lebenslauf, Werteorientierung, Lebensstile, Partnerschaft und sozialen Umfeld.</p>
4BR154	<p>25 Jahre Deutsche Einheit – Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit in Ostdeutschland und Westdeutschland</p> <p>Zum Jubiläum "25 Jahre Deutsche Einheit" beantwortet die Untersuchung die Frage der Gleichstellung von Frauen und Männern in beiden Teilen Deutschlands: Wie waren Geschlechterverhältnisse von Frauen und Männer in Ost und West vor der Wiedervereinigung und wie haben sie sich bis heute entwickelt, etwa im Bereich der Erwerbstätigkeit, dem Zugang zu Führungspositionen, den Aufgaben im Haushalt, der Kinderbetreuung und anderem? Mit einer aktuellen bevölkerungsrepräsentativen Befragung vermittelt die Untersuchung ein differenziertes Bild der Gleichstellungsentwicklung und entlarvt zum Teil noch bestehende Vorurteile und Verklärungen. Die deutsche Einheit ist nach 25 Jahren auch hinsichtlich der Gleichstellung vorangekommen, doch zeigt sich in einigen Bereichen eine „Verspätung“ Westdeutschlands im Vergleich zu Ostdeutschland.</p>
4BR156	<p>Kombinierter siebter und achter Bericht zum Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)</p> <p>Alle vier Jahre erstellt die Bundesregierung unter Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen Staatenbericht zur Gleichstellung der Geschlechter in Deutschland. Der so genannte CEDAW-Staatenbericht gibt einen Überblick über die Umsetzung des „Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“ („Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women“ – CEDAW) in der nationalen Gleichstellungspolitik. CEDAW wurde am 18. Dezember 1979 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist ein wesentlicher Schritt zur Anerkennung von Frauenrechten als Menschenrechte.</p> <p>Der kombinierte siebte und achte Staatenbericht der Bundesregierung wurde im Juni 2015 vom Bundeskabinett verabschiedet. Er zeigt ein umfassendes Bild der Gleichstellungspolitik in den Zuständigkeitsbereichen der Bundesministerien und Bundesländer über einen Zeitraum von sieben Jahren (2007 – Ende 2014). Er erläutert, welche Maßnahmen Deutschland in diesem Zeitraum zur Umsetzung der Gleichstellung der Frau getroffen hat. Die Bundesrepublik Deutschland erfüllt mit dem Bericht ihre Verpflichtung aus Artikel 18 des Frauenrechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (VN), regelmäßig über die Umsetzung von Gleichstellung zu berichten.</p>
4BR192	<p>Combined Seventh and Eighth Report of the Federal Republic of Germany on the United Nations Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women (CEDAW)</p> <p>Englische Version</p>
4BR176	<p>3. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland</p> <p>Der 3. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland dokumentiert regionale Unterschiede in der Verwirklichung von Gleichstellung in Deutschland. Eine solche vergleichende Erfassung von wichtigen Indikatoren auf Landes- und Kreisebene ermöglicht die Abbildung des regional erreichten Standes, von wo aus die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männer abgesteckt werden können.</p>
4BR177	<p>3rd Gender Equality Atlas for Germany</p> <p>Englische Version</p>
4BR178	<p>Männer-Perspektiven Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung?</p> <p>Die neue Auswertung aus der Gleichstellungsstudie 2016 zum Themenfeld Männer hat repräsentativ untersucht, ob sich Einstellungen und Verhalten von Männern zu Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit, zur Verantwortung für Erwerbseinkommen und Familienarbeit, zur Vorstellung attraktiver Männlichkeit (und Weiblichkeit) sowie hinsichtlich der Gleichstellungspolitik in den letzten Jahren verändert haben. Im Vergleich zu der Untersuchung „Rolle vorwärts – Rolle rückwärts?“ aus dem Jahr 2007 zeigen die aktuellen Daten, dass heute mehr Männer ein gleichgestelltes Lebensmodell wollen, dass die Mehrheit der Männer eine aktive und offensive Gleichstellungspolitik fordert – aber auch, dass das Spektrum von Haltungen der Männer zu den Themen Gender und Gleichstellung vielfältig und seit 2007 noch breiter geworden ist.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4BR195	<p>Das Entgelttransparenzgesetz: Informationen zum Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz</p> <p>Die Broschüre informiert über das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen, das am 6. Juli 2017 in Kraft getreten ist. Das Gesetz verfolgt ein klares Ziel: Frauen und Männer müssen für gleiche und gleichwertige Arbeit auch das gleiche Entgelt erhalten. Die Broschüre enthält kompakte Informationen zu den Kernpunkten des Gesetzes sowie den Gesetzestext im Wortlaut. Zudem enthält die Broschüre Auszüge aus anderen Gesetzen mit Bezug zum Entgeltgleichheitsgebot.</p>
4BR196	<p>Das Entgelttransparenzgesetz: Ein Leitfaden für Arbeitgeber sowie für Betriebs- und Personalräte</p> <p>Die Broschüre richtet sich vorrangig an Arbeitgeber sowie Betriebs- und Personalräte und informiert sie praxisnah über ihre Aufgaben nach dem Entgelttransparenzgesetz. Die Praxisbroschüre enthält Informationen zum individuellen Auskunftsanspruch, zu betrieblichen Prüfverfahren und zur Berichtspflicht über Gleichstellung und Entgeltgleichheit. Anhand von Musterbeispielen und Checklisten wird insbesondere das Vorgehen bei einem individuellen Auskunftsanspruch veranschaulicht.</p>
4BR197	<p>Das neue Entgelttransparenzgesetz: Mehr Chancen für Beschäftigte</p> <p>Die Broschüre richtet sich vorrangig an Beschäftigte und informiert sie über ihre Rechte nach dem Entgelttransparenzgesetz. Die Broschüre beantwortet Fragen zum Gebot des gleichen Entgelts zwischen Frauen und Männer für gleiche und gleichwertige Arbeit, insbesondere zum individuellen Auskunftsanspruch. Diesen Anspruch können Beschäftigte in Betrieben und Dienststellen mit mehr als 200 Beschäftigten stellen. Anhand von Musterformularen und Musterbeispielen werden die Rechte der Beschäftigten und die Informationen, die sie mit der Auskunft erhalten können, praxisnah erläutert.</p>
4BR201	<p>Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung</p> <p>Eine Zusammenfassung</p> <p>Wie es um die Gleichstellung in Deutschland steht, was erreicht wurde und was noch zu tun ist – die Broschüre fasst die Erkenntnisse und Empfehlungen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung zusammen.</p>
4BR208	<p>Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung</p> <p>Eine Zusammenfassung</p> <p>Leichte Sprache</p>

4.2. Flyer

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4FL22	<p>Lotsenportal www.perspektive-wiedereinstieg.de</p> <p>Sie haben sich viele Jahre um Ihre Familie gekümmert und denken nun über einen erneuten Einstieg in Ihr Berufsleben nach? Anknüpfungspunkte oder eine Struktur, die Ihnen auf Ihrem Weg zurück ins Erwerbsleben hilft, bietet Ihnen das Lotsenportal „Perspektive Wiedereinstieg“. Rund um den persönlichen Wiedereinstieg bietet es interessante Themen, Informationen und Beratungsmöglichkeiten, die schnell und übersichtlich abgerufen werden können. Sie suchen nach Fachkräften für Ihr Unternehmen? So können Sie sich auf perspektive-wiedereinstieg.de über das Potential der Wiedereinsteigerinnen informieren und sich von best-Practice-Beispielen anderer Unternehmen inspirieren lassen.</p>
4FL30	<p>Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Informationsblatt für schwangere Frauen in einer Notlage</p> <p>Mit der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ werden jährlich ca. 150.000 schwangere Frauen in einer Notlage in unbürokratischer Form unterstützt, um die Fortsetzung der Schwangerschaft und die Betreuung des Kleinkindes zu erleichtern. Das Informationsblatt enthält erste Informationen darüber, wohin sich schwangere Frauen in Notlagen wenden können.</p>
4FL38	<p>Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Englische Version</p>
4FL40	<p>Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Türkische Version</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4FL49	<p>Aktionsprogramm Perspektive Wiedereinstieg</p> <p>Das Aktionsprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ will Frauen unterstützen, die familienbedingt mehrere Jahre aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und jetzt wieder in die Erwerbstätigkeit einsteigen wollen.</p> <p>Ziel ist, Frauen nach mehrjähriger Berufsunterbrechung beim Wiedereinstieg in den Beruf zu unterstützen, Unternehmen und Betriebe anzusprechen, damit sie diese Frauen als Arbeitnehmerinnen einstellen sowie durch lokale Netzwerke die Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg zu verbessern.</p>
4FL58	<p>Logib-D – Lohngleichheit im Betrieb – Deutschland – englische Version</p> <p>Logib-D ist ein erprobtes Angebot des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, mit dem die Personalverantwortlichen im Betrieb mögliche Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern identifizieren können. Es hilft Personalentscheidern Ursachen zu erkennen und betriebliche Lösungen für faire Bezahlung zu entwickeln. Der Flyer gibt einen Überblick über das Programm und die damit verbundenen Beratungsmöglichkeiten.</p>
4FL70	<p>Wiedereinstiegsrechner – Prüfen Sie Ihre finanzielle Perspektive</p> <p>Mit dem neuen Instrument des Wiedereinstiegsrechners können Wiedereinsteigerinnen und ihre Partner erfahren, dass sich die Rückkehr in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lohnt. Mit dem Rechner wird realitätsnah aufgezeigt, welches Einkommen Wiedereinsteigerinnen nach einer familienbedingten Erwerbsunterbrechung in ihrem Beruf erwarten können. Zugleich bietet der Wiedereinstiegsrechner wertvolle Anhaltspunkte für Gehaltsverhandlungen.</p>
4FL101	<p>Wo finde ich Hilfe? – Hilfefon Gewalt gegen Frauen</p> <p>Das Hilfefon Gewalt gegen Frauen berät, informiert und vermittelt bei Bedarf an geeignete Unterstützungseinrichtungen vor Ort. Vertraulich. Kostenfrei. Rund-um-die Uhr. Der Flyer informiert über das Angebot des Hilfefons Gewalt gegen Frauen in den Sprachen deutsch, englisch, französisch, türkisch, russisch und polnisch.</p> <p>Weitere Materialien wie Plakate, Informations- und Klappflyer, Postkarten, Abreißzettel mit der Telefonnummer, Aufkleber, Notfallkarten, Infoblätter sowie Jahresberichte können direkt beim Hilfefon Gewalt gegen Frauen über www.hilfefon.de/materialien bestellt werden.</p>
4FL102	<p>Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen – Informationen in leichter Sprache</p> <p>Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen können Frauen anrufen, wenn sie beschimpft, bedroht oder geschlagen werden. Das Hilfe-Telefon ist Tag und Nacht zum Anrufen da. Jeden Tag. Anrufen beim Hilfe-Telefon kostet nichts. Und wir erzählen nichts weiter. Hier finden Sie Informationen in leichter Sprache zum Hilfe-Telefon.</p>
4FL111	<p>Hilfe und Unterstützung in der Schwangerschaft – Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Der Flyer informiert über die finanziellen Hilfen der Bundesstiftung Mutter und Kind für schwangere Frauen in einer Notlage sowie die Voraussetzungen und Antragsmodalitäten. Zusätzlich wird auf die verschiedenen gesetzlichen Leistungen hingewiesen und es werden weitere Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend rund um Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit Kindern kurz vorgestellt.</p>
4FL114	<p>KINDER LEIDEN MIT – Rat und Hilfe bei häuslicher Gewalt</p> <p>Gewalt gegen Frauen und Mütter geht immer auch zu Lasten der Kinder, selbst wenn diese nicht unmittelbar Opfer sind. Zeuge von Gewalt an einer geliebten Bezugsperson zu sein traumatisiert Kinder oft stärker als selbst erfahrene Gewalt. Sie leiden darunter, die eigene Mutter hilflos und ohnmächtig zu erleben und sind in ihrer Identitätsentwicklung stark beeinträchtigt, auch weil Modelle für eine konstruktive Bewältigung von Konflikten fehlen.</p> <p>Der Elternbrief soll dazu beitragen, das Tabu um das Thema „Häusliche Gewalt“ zu durchbrechen, die Verantwortung und Selbstachtung der Mütter stärken, Mütter ermutigen, sich mit ihrer Situation und den Ängsten auseinander zu setzen und Hilfe zu suchen. Darüber hinaus informiert er über rechtliche Rahmenbedingungen, die die Situation misshandelter Frauen und ihrer Kinder stärken und andere Unterstützungsangebote.</p> <p>Der Brief, der vom Arbeitskreis Neue Erziehung herausgegeben wird, ist in den Sprachen deutsch, türkisch, arabisch und russisch erhältlich.</p>
4FL115	<p>KINDER LEIDEN MIT – Rat und Hilfe bei häuslicher Gewalt</p> <p>Türkische Version</p>
4FL118	<p>Schwanger? Und keiner darf es erfahren? – Mehrsprachiger Flyer mit Hinweisen zum Hilfefon für die vertrauliche Geburt</p> <p>Das Hilfefon „Schwangere in Not – anonym und sicher“ bietet Frauen, die Ihre Schwangerschaft geheim halten wollen Unterstützung an. Der Flyer ist mehrsprachig und enthält erste Informationen darüber, wohin sich schwangere Frauen mit Anonymitätswunsch wenden können.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4FL122	<p>Informationen über das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt</p> <p>Das Netzwerk der Hilfsangebote ist groß. Der Flyer informiert über die mit dem Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere verbundenen Hilfsangebote und erläutert den Ablauf des Verfahrens der vertraulichen Geburt.</p>
4FL128	<p>Ungewollt kinderlos? – Unterstützung und Begleitung für betroffene Paare</p> <p>Der Flyer zur Bundesinitiative „Hilfe und Unterstützung bei ungewollter Kinderlosigkeit“ informiert über die Gründe und Ursachen von ungewollter Kinderlosigkeit sowie über die Möglichkeiten der Diagnostik und Behandlung. Zudem werden die Wege zu den umfangreichen Angeboten der psychosozialen Kinderwunschberatung und der ergänzenden finanziellen Unterstützung durch Bund und Land aufgezeigt.</p>
4FL139	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? – Hilfetelefon „Schwangere in Not“ – Flyer</p> <p>Flyer zur Bekanntmachung der Angebote von Schwangerschaftsberatungsstellen in Deutschland, vertraulich und auf Wunsch anonym. Unter www.schwanger-und-viele-fragen.de finden Frauen und Männer mit Fragen rund um die Schwangerschaft, Geburt und Familienplanung eine Beratungsstelle und den Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“, das anonym, barrierefrei und mehrsprachig rund um die Uhr erreichbar ist sowie weitere Hilfeangebote.</p>
4FL138	<p>Pregnant and your world's upside down? We're there to help – in confidence</p> <p>Englische Version</p>
4FL149	<p>Hilfsangebote für Schwangere in psychosozialen Konflikten – Informationen für Jugendämter</p> <p>Schwangerschaftsberatung – Informationen für Jugendämter zum Angebot der Schwangerschaftsberatungsstellen in Deutschland, vertraulich und auf Wunsch anonym. Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“, das anonym, barrierefrei und mehrsprachig rund um die Uhr erreichbar ist, sowie weitere Hilfsangebote.</p>
4FL157	<p>Schwanger und Sie haben viele Fragen? – Hilfetelefon „Schwangere in Not“ – mehrsprachiger Informationsflyer</p> <p>Der mehrsprachige Flyer beinhaltet Informationen zu Angeboten von Schwangerschaftsberatungsstellen in Deutschland, die vertraulich und auf Wunsch anonym beraten. Die Informationen sind jeweils in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Bulgarisch, Rumänisch, Serbokroatisch, Türkisch, Arabisch, Persisch, Albanisch und Kurdisch (Kurmandschi / Nordkurdisch) verfasst. In den Erstaufnahmeeinrichtungen und Flüchtlingsunterkünften befinden sich Schwangere unterschiedlichster Nationalität und Muttersprache. Für diese stellt der mehrsprachige Flyer eine wichtige erste Informationsquelle dar.</p>
4FL162	<p>Wer kann mir helfen? Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen in Konfliktsituationen</p> <p>Unter den derzeit nach Deutschland kommenden Flüchtlingen sind Frauen eine besonders schutzbedürftige Gruppe. Auch lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intersexuelle Menschen (LSBTI) sehen sich Diskriminierungen ausgesetzt. Viele haben bereits in ihren Heimatländern oder auf der Flucht Gewalt erfahren.</p> <p>Mit dem Flyer soll geflüchteten Frauen und LSBTI-Personen der Zugang in das deutsche Hilfesystem erleichtert werden. In vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Hocharabisch und Persisch) sowie in Bildsprache wird auf die Hilfetelefone „Gewalt gegen Frauen“ und „Schwangere in Not“ sowie das Aktionsbündnis „Rainbow Refugees“ hingewiesen. Diese Angebote beraten Hilfesuchende in vielen Sprachen – kompetent, vertraulich und rund um die Uhr.</p>
4FL179	<p>Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Wie beantrage ich finanzielle Unterstützung?</p> <p>Die Bundesstiftung Mutter und Kind unterstützt jährlich rund 150.000 schwangere Frauen in einer Notlage in unbürokratischer Form, um die Fortsetzung der Schwangerschaft und die Betreuung des Kleinkindes zu erleichtern. Das Infoblatt in Leichter Sprache zeigt in Bildern und mit einfachen Sätzen, wie Stiftungshilfen beantragt werden können. Es richtet sich besonders an Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten oder nur geringen Deutschkenntnissen.</p>
4FL191	<p>Prostituiertenschutzgesetz</p> <p>Informationen über das Verfahren zur Anmeldung einer Prostitutionstätigkeit</p> <p>Das am 1. Juli 2017 in Kraft getretene Gesetz zur Regulierung der Prostitution sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen sieht vor, dass Prostituierte ihre Tätigkeit künftig bei der zuständigen Behörde vor Ort anmelden müssen.</p> <p>Das Faltblatt enthält kompakt und anschaulich die wichtigsten Informationen zum Anmeldeverfahren. Es richtet sich vorrangig an die Anmeldebehörden, aber auch an Fachberatungsstellen und an interessierte bzw. betroffene Personen.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4FL200	<p>Beratung für schwangere Frauen Broschüre in leichter Sprache</p> <p>Sie sind schwanger? Und niemand soll es wissen? Dann hilft Ihnen die Broschüre "Beratung für schwangere Frauen". Sie zeigt Ihnen, wen Sie ansprechen können. Zum Beispiel, wenn Sie Fragen haben. Oder wenn Sie mit jemandem reden wollen. Die Broschüre ist kostenlos. Sie enthält Adressen, wo Sie sich beraten lassen können. Alles bleibt geheim, wenn Sie das wollen. Niemand erfährt davon.</p>

4.3. Sonstiges

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4SO76	<p>Hilfe und Unterstützung für Mutter und Kind. - Postkarte der Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Durch die Bundesstiftung "Mutter und Kind" werden jährlich ca. 130.000 schwangere Frauen in einer Notlage in unbürokratischer Form unterstützt, um die Fortsetzung der Schwangerschaft und die Betreuung des Kleinkindes zu erleichtern. Die Postkarte weist darauf und auf die umfassende vertrauliche und individuelle Beratung in den Schwangerschaftsberatungsstellen hin sowie auf die Website der Stiftung. Sie eignet sich für Veranstaltungen im Zusammenhang mit Familienleistungen und Leistungen für Schwangere sowie zur Vernetzung vor Ort.</p>
4SO79	<p>Finanzielle Hilfen für Schwangere in Not – Plakat der Bundesstiftung Mutter und Kind</p> <p>Durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ werden jährlich ca. 150.000 schwangere Frauen in einer Notlage in unbürokratischer Form unterstützt, um die Fortsetzung der Schwangerschaft und die Betreuung des Kleinkindes zu erleichtern. Das Plakat weist auf die Antragstellung in den örtlichen Schwangerschaftsberatungsstellen sowie auf die Website der Stiftung hin und eignet sich besonders für Informationsveranstaltungen, Beratungsstellen, Kliniken und Arztpraxen etc.</p>
4SO119	<p>Vertrauliche Geburt – Visitenkarte mit Hinweis auf das Hilfetelefon und das Internetportal</p> <p>Die Visitenkarten können diskret weitergegeben werden, z.B. an Frauen, die möglicherweise eine Schwangerschaft verbergen, oder an deren Umfeld.</p>
4SO120	<p>Vertrauliche Geburt – Aufkleber mit Hinweis auf das Hilfetelefon und das Internetportal</p> <p>Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not – anonym und sicher“ und das Portal www.geburt-vertraulich.de als Aufkleber. Mit den Aufklebern kann die Nummer des Hilfetelefons gut sichtbar platziert werden.</p>
4SO140	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Aufkleber</p> <p>Aufkleber mit dem Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“ und das Internetportal www.schwanger-und-viele-fragen.de. Mit den Aufklebern wird die Nummer des Hilfetelefons gut sichtbar platziert und bekannt gemacht. Über das Internetportal finden sich Informationen rund um die Schwangerschaft, Geburt und Familienplanung und Anschriften von Schwangerschaftsberatungsstellen vor Ort sowie Informationen zur vertraulichen Geburt.</p>
4SO141	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Visitenkarte</p> <p>Visitenkarte mit dem Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“ und das Internetportal www.schwanger-und-viele-fragen.de. Die Visitenkarte passt in jedes Portmonee oder Briefftasche und ist somit jederzeit griffbereit. Über das Internetportal finden sich Informationen rund um die Schwangerschaft, Geburt und Familienplanung und Anschriften von Schwangerschaftsberatungsstellen vor Ort sowie Informationen zur vertraulichen Geburt.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4SO142	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Postkarte „Motiv Frau mit weißem Shirt“ (Motiv 3)</p> <p>Postkarte mit dem Hinweis auf das Internetportal www.schwanger-und-viele-fragen.de sowie auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“, das anonym, barrierefrei und mehrsprachig rund um die Uhr erreichbar ist und nach Bedarf an eine ortsnahe Schwangerschaftsberatungsstelle weitervermittelt. Die Postkarte eignet sich für Veranstaltungen im Zusammenhang mit Familienleistungen und Leistungen für Schwangere sowie zur Vernetzung vor Ort.</p>
4SO143	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Postkarte „Motiv Frau mit grünem Shirt“ (Motiv 1)</p>
4SO144	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Postkarte „Motiv Frau mit Lila Shirt“ (Motiv 2)</p>
4SO145	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Plakat „Motiv Frau mit weißem Shirt“ (Motiv 3)</p> <p>Plakat mit dem Hinweis auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not“, das anonym, barrierefrei und mehrsprachig rund um die Uhr erreichbar ist und nach Bedarf an eine ortsnahe Schwangerschaftsberatungsstelle weitervermittelt. Das Plakat ist im DIN-A3-Format zum Aufhängen in Einrichtungen bestellbar – auf der rechten Seite ist die Rufnummer des Hilfetelefon in perforierten Abschnitten zum Abreißen und Mitnehmen aufgedruckt.</p>
4SO146	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Plakat „Motiv mit grünem Shirt“ (Motiv 1)</p>
4SO147	<p>Schwanger und die Welt steht Kopf? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - Plakat „Motiv mit lila Shirt“ (Motiv 2)</p>
4SO170	<p>Vertrauliche Geburt Pocket-Info für den Rettungswagen</p> <p>Kurz und kompakt die wichtigsten Informationen im Falle einer vertraulichen Geburt – griffbereit im Handschuhfach des Rettungswagens.</p>
4SO171	<p>Schwanger und Sie haben viele Fragen? - Hilfetelefon "Schwangere in Not" - mehrsprachiges Abreißplakat</p> <p>Das mehrsprachige Abreißplakat beinhaltet die Informationen zum Hilfetelefon „Schwangere in Not“. Die Flaggen zeigen auf, dass in diesen 15 Sprachen das Hilfetelefon bei Bedarf erreichbar ist. In den Erstaufnahmeeinrichtungen und Flüchtlingsunterkünften befinden sich Schwangere unterschiedlichster Nationalität und Muttersprache. Für diese stellt das mehrsprachige Abreißplakat eine wichtige erste Informationsquelle dar.</p>
4SO180	<p>Ich bin schwanger! Hilfe und Unterstützung für Mutter und Kind Beilage für den Mutterpass</p> <p>Die Information im Postkartenformat bietet schwangeren Frauen und deren Umfeld einen kurzen Überblick über die Unterstützungsangebote der Schwangerschaftsberatungsstellen, des Hilfetelefon „Schwangere in Not“ sowie die finanziellen Hilfen der Bundesstiftung Mutter und Kind. Ein Link verweist auf Suchmaschinen zur Beratungsstellensuche. Die Karte ist besonders zum Einlegen in den Mutterpass geeignet.</p>
4SO181	<p>Englische Version</p>
4SO183	<p>Schwanger und Sie haben viele Fragen? Hilfetelefon "Schwangere in Not" Abreißplakat</p> <p>Das Plakat mit Abreißzetteln macht auf das Hilfetelefon „Schwangere in Not - anonym und sicher“ aufmerksam. Die Beraterinnen des Hilfetelefon informieren schwangere Frauen in psychosozialer Notlage über die Hilfen und Unterstützungsangebote der Schwangerschaftsberatungsstellen. Das Hilfetelefon ist rund um die Uhr kostenlos unter der Rufnummer 0800/ 40 40 020 erreichbar – bei Bedarf in 18 Sprachen, absolut vertraulich und auf Wunsch anonym.</p>
4SO184	<p>Englische Version</p>
4SO185	<p>Französische Version</p>
4SO186	<p>Russische Version</p>
4SO187	<p>Türkische Version</p>
4SO188	<p>Arabische Version</p>
4SO189	<p>Persische Version</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
4SO193	<p data-bbox="347 255 550 286">Vertrauliche Geburt</p> <p data-bbox="347 293 853 324">Informationen für Beschäftigte im Rettungsdienst</p> <p data-bbox="347 331 1374 412">Der Einleger erläutert übersichtlich die Verfahrensweise rund um eine vertrauliche Geburt speziell für Mitarbeitende im Rettungsdienst. Mit konkreten Hinweisen zum Umgang mit der Situation und Fragen der Abrechnung ist er eine Hilfestellung, die zentral abgelegt werden kann und auf die die Mitarbeitenden im Bedarfsfall zurückgreifen können.</p>



5. Kinder und Jugend

5.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5BR71	<p>Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes (KiföG)</p> <p>Der Zweite Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes (KiföG), der am 18. Mai vom Bundeskabinett verabschiedet wurde, informiert über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren für das Berichtsjahr 2010. Neben der allgemeinen Darstellung des aktuellen Ausbaustandes steht im Zweiten Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes die Bedarfsgerechtigkeit des Ausbaus im Fokus.</p>
5BR101	<p>Dritter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes (KiföG-Bericht 2012)</p> <p>Der dritte Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes stellt den Ausbaustand des Betreuungsangebots für unter Dreijährige und die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung umfassend dar. Er wurde am 30. Mai 2012 vom Bundeskabinett verabschiedet.</p> <p>Der Bericht enthält Zahlen zum quantitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung, dem Betreuungsbedarf der Eltern und den Ausbauplänen der Kommunen. Darüber hinaus wurde dieses Jahr die qualitative Komponente des Betreuungsausbaus verstärkt in den Blick genommen und der Frage nachgegangen, welchen Einfluss gute Betreuungsqualität in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege auf das kindliche Wohlbefinden hat.</p>
5BR130	<p>Vierter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes (KiföG-Bericht 2013)</p> <p>Der vorliegende Bericht stellt den Ausbaustand des Betreuungsangebots für unter Dreijährige zum 1. März 2012 dar und behandelt einzelne Fragestellungen der Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung. Er wurde am 13. März 2013 vom Bundeskabinett verabschiedet.</p> <p>Der Bericht enthält Zahlen zum quantitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung, dem Betreuungsbedarf der Eltern und den Ausbauplänen der Kommunen. Erstmals wird zudem auf die Zufriedenheit der Eltern mit der Kindertagesbetreuung ihrer Kinder eingegangen</p>
5BR147	<p>Kindertagespflege: die familiennahe Alternative - Ein Leitfaden für Eltern</p> <p>In dieser Broschüre finden Eltern Wissenswertes über das flexible und familiennahe Betreuungsangebot der Kindertagespflege. Sie informiert darüber, wie man eine geeignete Tagesmutter oder einen geeigneten Tagesvater findet und erläutert anhand von Praxisbeispielen, wie die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Tagespflegepersonen gestaltet werden kann.</p>
5BR148	<p>Kindertagespflege: die familiennahe Alternative - Ein Leitfaden für Tagespflegepersonen</p> <p>Die Broschüre richtet sich sowohl an Personen, die Interesse an einer Tätigkeit in der Kindertagespflege haben, als auch an bereits tätige Tagesmütter und Tagesväter. Sie finden alle Informationen rund um die Kindertagespflege: vom Einstieg über die Qualifizierung bis hin zu Weiterbildungen und Möglichkeiten der Vernetzung.</p>
5BR149	<p>Kindertagespflege: die familiennahe Alternative - Ein Leitfaden für Jugendämter</p> <p>Diese Broschüre richtet sich an Jugendämter, die erfahren möchten, wie sie die Kindertagespflege in ihrem Jugendamtsbezirk qualitativ und quantitativ ausbauen können. Viele anschauliche Beispiele aus der Praxis geben Anregungen und zeigen, wie der Ausbau gelingen kann. Praxistipps und Argumentationshilfen sollen helfen, die verschiedenen Akteure in den Ausbauprozess einzubeziehen und zu beraten.</p>
5BR150	<p>Kindertagespflege: die familiennahe Alternative - Ein Leitfaden für Unternehmen</p> <p>Die Broschüre informiert über Potentiale und Möglichkeiten der Kindertagespflege für Unternehmen und freie Träger und gibt Anregungen, wie attraktive und bedarfsgerechte Betreuungsangebote eingerichtet werden können. Beispiele aus der Praxis veranschaulichen, wie die Zusammenarbeit mit Tagesmüttern und Tagesvätern konkret aussehen kann.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5BR153	<p>Aktionsprogramm Kindertagespflege "Offensive Kindertagespflege" - Erfahrungsaustausch</p> <p>Das Bundesfamilienministerium hat am 21. November 2013 Expertinnen und Experten aus der Praxis sowie der Fachöffentlichkeit zu einem Erfahrungsaustausch nach Berlin eingeladen, um einen Einblick in aktuelle Entwicklungen und Einflüsse in der Kindertagespflege zu erhalten. Schwerpunkte der Diskussion bildeten u. a. die leistungsgerechte Vergütung, die Weiterentwicklung der Fachberatung, die Vertretung in der Kindertagespflege, die verschiedenen Formen der Kindertagespflege, das Bild in der Öffentlichkeit sowie die Umsetzung rechtlicher Regelungen.</p> <p>Die Dokumentation verdeutlicht den Wunsch der Teilnehmenden nach Standardisierung und mehr Transparenz, um die Kindertagespflege als verlässliches und überschaubares Förderangebot verantwortungsvoll weiter zu entwickeln.</p>
5BR157	<p>Diskussionspapier zur Bindung von pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen</p> <p>Der Ausbau der Kindertagesbetreuung benötigt viele zusätzliche, gut qualifizierte und motivierte Fachkräfte, die mit ihren Erfahrungen möglichst langjährig dem Arbeitsfeld zur Verfügung stehen. Nicht wenige Fachkräfte verlassen die Kita wieder, und das häufiger bei höherer Qualifikation. Das Diskussionspapier der Arbeitsgruppe Frühpädagogische Fachkräfte nimmt die zentralen Bindungsfaktoren für Fachkräfte im Arbeitsfeld Kita in den Blick und formuliert notwendige Handlungsoptionen.</p>
5BR158	<p>QHB Perspektiven zur Einführung des Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuchs Kindertagespflege</p> <p>Im Kontext der weiteren Professionalisierung der Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung hat das Deutsche Jugendinstitut im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das bisherige Curriculum zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen kompetenzorientiert neu erstellt. Das neue Qualifizierungshandbuch wird im Sommer 2015 veröffentlicht. Das vorliegende Perspektivenpapier gibt einen Überblick über den neuen Qualifizierungsrahmen, beschreibt die Anforderungen für seine Implementierung und gibt praktische Einführungshinweise.</p>
5BR166	<p>Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt - Band 24</p> <p>Der hier vorliegende Band 24 der Ratgeber-Reihe „Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt“ bietet Eltern und Erziehenden vielfältige und kritische Informationen zu zahlreichen, neu erschienenen Computer-, Konsolen- und Onlinespielen. Die pädagogischen Spielbewertungen sind auch online hier zu finden.</p>
5BR189	<p>Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt - Band 25</p> <p>Mit der hier vorliegenden Ratgeberbroschüre „Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt“ wird ein Informationsangebot zur Verfügung gestellt, das Eltern, Lehrkräfte und Erziehende bei der Umsetzung einer verantwortungsvollen Medienerziehung für Ihre Kinder unterstützen möchte.</p> <p>So bietet auch Band 25 wieder vielfältige Informationen zu aktuellen und interessanten Computer-, Konsolen- und Online-Spielen, wobei alle Beurteilungen unter Anleitung erfahrener Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen erstellt wurden.</p> <p>Die pädagogischen Spielbewertungen sind auch online hier zu finden.</p>
5BR316	<p>Digitale Spiele - Band 27</p> <p>Pädagogisch beurteilt</p> <p>Um ihren Kindern bei der Medienerziehung vertrauensvoll zur Seite stehen zu können, brauchen Eltern und Erziehende gute Orientierungshilfen. Diese bietet die Broschüre Band 27 der „Spiel- & Lernsoftware - Pädagogisch beurteilt“ der Fachstelle Jugendmedienschutz/Medienpädagogik der Stadt Köln.</p>
5BR168	<p>Fünfter Bericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes (KiföG-Bericht 2015)</p> <p>Der am 4. März 2015 vom Bundeskabinett beschlossene Fünfte KiföG-Bericht bilanziert den Ausbau der Kindertagesbetreuung in den vergangenen 7 Jahren.</p> <p>Zwischen 2008 und 2014 stieg die Zahl der betreuten Kinder unter drei Jahren um 300.000. Laut der Kinder- und Jugendhilfestatistik wurde am 1. März 2014 etwa jedes dritte Kind unter drei Jahren (32,3 Prozent) in einer Kindertageseinrichtung oder der öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut.</p> <p>Allerdings stieg der Betreuungsbedarf in den letzten Jahren: 2014 wünschten sich 41,5 Prozent der der Eltern mit Kindern unter drei Jahren einen Betreuungsplatz für ihr Kind. Daher muss für ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren auch zukünftig weitergehen.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5BR169	<p>Aktionsprogramm Kindertagespflege "Festanstellung in Kindertagespflege" - Erfahrungsaustausch - Dokumentation</p> <p>Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend diskutierte am 1. Dezember 2014 mit Experten und Expertinnen aus der Praxis sowie der Fachöffentlichkeit über erste Erfahrungen mit der Festanstellung in Kindertagespflege, die seit dem Juni 2012 im Rahmen des Aktionsprogramm Kindertagespflege gefördert wird. Dabei wurden rechtliche, finanzielle sowie fachliche Aspekte vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Kindertagespflege thematisiert. Die Dokumentation zeigt die Möglichkeiten und Grenzen der Festanstellung im Prozess der Professionalisierung in Kindertagespflege auf.</p>
5BR203	<p>Bericht der Bundesregierung - Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes</p> <p>Am 1. Januar 2012 trat das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz) in Kraft. Die Bundesregierung war verpflichtet, die Wirkungen dieses Gesetzes unter Beteiligung der Länder zu untersuchen und dem Deutschen Bundestag bis zum 31. Dezember 2015 über die Ergebnisse dieser Untersuchung zu berichten. Zur Erfüllung des Untersuchungsauftrags hat das Bundesfamilienministerium die "Kooperationsplattform Evaluation Bundeskinderschutzgesetz" eingerichtet und eine Vielzahl unterschiedlicher wissenschaftlicher Forschungsvorhaben beauftragt, um wissenschaftliche Grundlagen zu Auswirkungen und Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes zu erhalten. Die Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes konnte so wichtige Wegweiser zur Weiterentwicklung eines wirksamen und verlässlichen Kinderschutzes in Deutschland schaffen. Der Bericht der Bundesregierung bildet die Grundlage für weitere gesetzgeberische Verbesserungen im Kinderschutz.</p>
5BR231	<p>Jugend ermöglichen!</p> <p>Die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht</p> <p>Jugend ist ein eigenständiger und prägender Lebensabschnitt mit spezifischen Herausforderungen. Diese Sichtweise des 15. Kinder- und Jugendberichts liegt auch dem Ansatz der Eigenständigen Jugendpolitik zugrunde, den das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter dem Dach der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ verfolgt.</p> <p>Die Broschüre „Jugend ermöglichen! Die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht“ wurde von einem Redaktionsteam der Jugendpresse Deutschland erarbeitet. Sie bereitet die Kerninhalte des Berichts kompakt und verständlich auf und orientiert sich dabei an Themen, zu denen sich junge Menschen immer wieder einbringen.</p>
5BR233	<p>Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern</p> <p>Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz</p> <p>Auf der Bund-Länder-Konferenz vom 14. und 15. November 2016 haben Bund und Länder vereinbart, die Qualität in der Kindertagesbetreuung durch gemeinsame Qualitätsentwicklungsziele und eine solide Finanzierungsgrundlage dauerhaft zu sichern. Grundlage dafür soll der in der Konferenz vorgestellte Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern sein. Der Zwischenbericht enthält erstmalig gemeinsame Ziel- und Entwicklungsperspektiven von Bund und Ländern, nimmt Kostenschätzungen vor und zeigt mögliche Finanzierungswege auf. Er wurde von der Arbeitsgruppe „Frühe Bildung“ von Bund und Ländern mit Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände vorgelegt.</p>
5BR323	<p>Developing and Financially Ensuring Early Education</p> <p>Interim Report 2016 of the Federal Government and Federal States (Länder) and Declaration of the Federal Government-Federal States Conference</p> <p>Englische Version</p>
5BR238	<p>Partnerschaften für Demokratie</p> <p>im Bundesprogramm "Demokratie leben!" Vor Ort gemeinsam aktiv für Demokratie und Vielfalt</p> <p>Städte, Gemeinden und Landkreise in ganz Deutschland werden im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" dabei unterstützt, Strategien zur Förderung von Demokratie und Vielfalt vor Ort zu entwickeln und umzusetzen. Diese lokalen "Partnerschaften für Demokratie" leisten einen wertvollen Beitrag für eine Kultur des respektvollen Miteinanders und zur Prävention rechtsextremer und menschenfeindlicher Einstellungen. Die Broschüre stellt die lokalen "Partnerschaften für Demokratie" vor und listet Ansprechpersonen vor Ort auf.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5BR241	<p>Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft Die Jugendstrategie 2015-2018</p> <p>Die Jugendstrategie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht unter dem Leitmotiv „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“. Das Ziel ist eine Gesellschaft, die die junge Generation an allen Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen, und die allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen faire Bedingungen bietet, um die Herausforderungen der Lebensphase Jugend zu meistern. Es gilt, sich politisch und gesellschaftlich kontinuierlich über „Jugend“ zu verständigen, um Jugend gestalten und leben zu können.</p> <p>Diese Broschüre skizziert die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die zentralen Bedürfnisse der Jugend. Die Ziele der Jugendstrategie und die Anforderungen, die an sie gestellt werden, machen einen weiteren Teil aus. Darüber hinaus werden die Maßnahmen aufgeführt, die das Bundesjugendministerium gemeinsam mit vielen Partnern unter dem Dach der Jugendstrategie umsetzt. Die Jugendstrategie hat vier zentrale Handlungsfelder: Es geht um wirkungsvolle Jugendbeteiligung, Zeiten und (Frei-)Räume, Perspektiven und Teilhabe sowie um vielfältige Jugendbilder. Darüber hinaus werden Perspektiven und Handlungsbedarfe für eine gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung aufgezeigt.</p>
5BR245	<p>Die Beistandschaft und weitere Hilfen des Jugendamtes bei der Feststellung der Vaterschaft und der Geltendmachung des Kindesunterhalts</p> <p>Die Broschüre informiert zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten des Jugendamts bei der Feststellung der Vaterschaft und der Geltendmachung von Unterhalt, insbesondere durch Einrichtung einer Beistandschaft für das Kind.</p> <p>Die aktualisierte Broschüre berücksichtigt die Weiterentwicklung des Rechts, die dieser Bereich in den letzten Jahren erfahren hat. Sie stellt in bewährter Form die Voraussetzungen und Rechtsfolgen der Beistandschaft zusammen und informiert darüber, was Eltern vom Jugendamt erwarten können.</p>
5BR262	<p>JugendPolitikTage 2017 Dokumentation</p> <p>Die JugendPolitikTage 2017 des Bundesjugendministeriums fanden vom 5. bis 7. Mai 2017 in Berlin statt. Teilgenommen haben 450 engagierte Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Bundesländern. Den roten Faden bildete der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. Diese Dokumentation fasst die Ziele der JugendPolitikTage zusammen, präsentiert die zahlreichen Mitwirkenden und gibt einen Überblick über das Programm. Den Kern der Dokumentation machen die 54 Forderungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Politik und Gesellschaft aus.</p>
5BR306	<p>Herzlich Willkommen in unserer Kita</p> <p>Der Paritätische Gesamtverband hat für Eltern mit Flucht- und / oder Migrationshintergrund eine Broschüre herausgegeben, die niedrigschwellig über frühkindliche Förderangebote in Kindertageseinrichtungen informiert. In sechs Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Tigrinya, Arabisch und Farsi) wird erläutert, wie sich der Start in der Kindertagesbetreuung gestaltet und ein gewöhnlicher Tagesablauf aussehen kann. Hierdurch können mögliche Ängste und Sorgen hinsichtlich der Betreuung in einer Kindertagesstätte genommen werden und die Kinderbetreuung als sicheren Ort früher Bildung und Fürsorge vermittelt werden. Die Broschüre eignet sich für den Einsatz in Kinderbetreuungseinrichtungen und Beratungsstellen.</p>
5BR308	<p>Projekte zur Prävention rechtsextremer Radikalisierung im Bundesprogramm „Demokratie leben!“</p> <p>Zahlreiche Modellprojekte im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ setzen sich mit rechtsextremen und rechtspopulistischen Einstellungen auseinander und nehmen die Wechselwirkung unterschiedlicher demokratie- und menschenfeindlicher Phänomene in den Blick. Die vorliegende Broschüre stellt einige Projekte vor, die ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf die Prävention von Rechtsextremismus legen und dabei innovative Ansätze und Methoden entwickeln und erproben. Diese Broschüre dabei einen Zwischenstand der bisherigen Projektarbeit ab.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5BR317	<p>Jugend-Demografie-Dialog Jugendbeteiligung als Zukunftsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels in ländlichen Regionen</p> <p>Die AG Jugend gestaltet Zukunft setzte im Rahmen der Demografiestrategie der Bundesregierung ihren Schwerpunkt auf gelingendes Aufwachsen in ländlichen Regionen. Ziel war es, Jugendliche und deren Belange aktiv in die Demografiestrategie einzubinden. Dabei ging es im Kern darum, dass junge Menschen ihre Heimatregion wirksam mitgestalten.</p> <p>Um die Einbindung der Jugendlichen vor Ort zu erreichen, wurde zwischen 2015 und 2018 das Jugendbeteiligungsprojekt „Jugend-Demografie-Dialog“ von der Leuphana Universität Lüneburg in vier ländlich geprägten Modelllandkreisen umgesetzt. Die Prozesse vor Ort zeigen, welchen wertvollen Beitrag eine gelungene und ernst gemeinte Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an kommunalen Entscheidungsprozessen leisten kann. Gleichzeitig belegen sie, dass eine nachhaltige Jugendbeteiligung ein wichtiger Haltefaktor für engagierte und interessierte Jugendliche in ländlichen Regionen ist.</p> <p>Um auch andere interessierte Landkreise oder Kommunen dazu zu motivieren und dabei zu unterstützen, Jugendbeteiligung zu realisieren, ist die vorliegende Broschüre erarbeitet worden. Sie bietet eine Übersicht über Methoden, Werkzeuge und Umsetzungshilfen für die eigenständige Durchführung und nachhaltige Etablierung von Jugendbeteiligungsprozessen.</p>

5.2. Flyer

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5FL20	<p>Programm Bundesjugendspiele für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung</p> <p>Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) haben ein Programm entwickelt, das erstmalig Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Regelschulen die Teilnahme an den Bundesjugendspielen ermöglicht.</p> <p>Da bislang Kinder und Jugendliche mit Behinderung nicht an den Bundesjugendspielen teilnehmen konnten, wurde das Programm ab 2006 in einer Arbeitsgruppe in enger Abstimmung mit dem Ausschuss für die Bundesjugendspiele (Vertretungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Kultusministerkonferenz der Länder und des Deutschen Olympischen Sportbundes/der Deutschen Sportjugend) und der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz weiterentwickelt und in einigen Bundesländern erprobt.</p>
5FL49	<p>Jugendmigrationsdienste</p> <p>Der Flyer bietet Informationen über die Jugendmigrationsdienste, die junge Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer Integration in Deutschland begleiten.</p>
5FL64	<p>Jugendschutz: Wir halten uns daran!</p> <p>Der Flyer mit dem wegweisenden Titel "Jugendschutz: Wir halten uns daran!" soll Gewerbetreibende und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Verantwortung für den Jugendschutz aufmerksam machen. In einem kurzen Überblick werden die Regelungen des Jugendschutzgesetzes erläutert und die einzelnen Vorschriften für Gaststätten, Tanzveranstaltungen, Kinos und den Einzelhandel sowie Tankstellen vorgestellt. Grundsätzlich lautet der Appell: Achten Sie auf das Alter Ihrer Kundinnen und Kunden!</p>
5FL134	<p>Abgemacht! Unsere Netz-Regeln</p> <p>Der Flyer „Tablet Netz-Regeln“ weckt Neugier bei Kindern und vermittelt spielerisch die wichtigsten Sicherheitsregeln im Internet. Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern aus vorformulierten Regeln ihre eigenen „Familien-Netz-Regeln“ zusammenstellen und zusätzlich eigene Regeln hinzufügen! Sind die gemeinsamen Regeln verabredet, dann können sie ausgedruckt werden. Dadurch entsteht ein Anreiz für die Kinder, ihren Eltern von ihren Netz-Aktivitäten zu erzählen. Und sie lernen, sich verantwortlich im Netz zu verhalten.</p>
5FL151	<p>Kinderschutz im Internet – Ein Medienbrief von FRAGFINN e.V.</p> <p>Bewusst surfen mit Jugendschutzprogrammen! Technischer Schutz im Netz! Mobil ins Internet mit Tablets und Smartphones durch eine Kinderschutz-App! Melden von ungeeigneten Inhalten!</p> <p>Die folgenden Informationen in diesem Medienbrief geben Ihnen einen kurzen Überblick über die Möglichkeit, die Sie als Eltern haben, um Ihr Kind bei seiner Entdeckungsreise zu begleiten.</p> <p>Mehr Informationen zur FRAGFINN-App sowie eine Übersicht zu weiteren Kinderschutzprodukten finden Sie auch unter www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/schutzsoftware.html</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5FL193	<p>Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"</p> <p>Sprache ist der Schlüssel zur Welt – und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Bildungsverlauf. Das Bundesfamilienministerium fördert mit dem Bundesprogramm die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Weitere Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit mit Familien und die Umsetzung inklusiver Pädagogik.</p>
5FL242	<p>Demokratie leben!</p> <p>Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit</p> <p>Zahlreiche Initiativen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger in ganz Deutschland setzen sich tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein. Bei dieser wichtigen Arbeit unterstützt sie das Bundesprogramm "Demokratie leben!" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.</p>
5FL172	<p>Live Democracy!</p> <p>Active against Right-wing Extremism, Violence and Hate</p> <p>Englische Version</p>
5FL274	<p>Bundesprogramm "Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung"</p> <p>Gute Kindertagesbetreuung ermöglicht gleiche Startbedingungen für alle Kinder. Mit dem Bundesprogramm "Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung" fördert das Bundesfamilienministerium deshalb Angebote, die den Zugang zu Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege vorbereiten und unterstützend begleiten. Der Flyer liefert einen Überblick zu den Zielen, Inhalten und Angeboten des Programms.</p>

5.3. Sonstiges

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5DC17	<p>„Die Wette“ Ein Film für Beschäftigte in Einzelhandel, Gastronomie und Tankstellengewerbe</p> <p>Der Schulungsfilm gibt praxisnahe Handlungsempfehlungen für die Abgabe jugendschutzrelevanter Produkte (Alkoholerzeugnisse, Tabakwaren, Filme und elektronische Spiele) und zu den Aufenthaltsbestimmungen des Jugendschutzgesetzes.</p>
5SO96	<p>Fit fürs Netz! Info-Laptop zum sicheren Surfen</p> <p>Der Papier-Laptop weckt die Neugier bei Kindern und transportiert spielerisch die wichtigsten Sicherheitsregeln im Internet. Der Bildschirm dient als kurze Gebrauchsanweisung für meine-startseite.de, die Tastatur fasst fünf Netz-Regeln zusammen. Es gibt ein Rätsel und Adressen von Websites, auf denen Kinder sich weiter informieren können.</p> <p>Der Info-Laptop hilft Eltern bei der Interneterziehung ihrer Kinder und eignet sich dank praktischer Übungen und Ergebniskontrollen als spielerisches Lehrmaterial für Grundschüler ab der ersten Klasse.</p> <p>Der Lehrerhandzettel steht auf www.surfen-ohne-risiko.net/lehrerhandzettel zur Verfügung. Der Info-Laptop kann auch in Klassenstärke bestellt werden.</p>
5SO124	<p>Sicher online gehen – Kinderschutz im Internet – Plakate (3 Motive im Paket)</p> <p>In der Initiative „Sicher online gehen – Kinderschutz im Internet“, die am 6. Juli 2012 in Berlin gestartet wurde, setzen sich Bund, Länder und die Wirtschaft für einen wirksamen Schutz von Kindern im Internet ein. Die Initiative informiert Eltern über Jugendschutzprogramme, die Kinder beim Surfen im Internet vor Risiken schützen können. Aus der Initiative sind drei Plakatmotive entstanden, die auf diese Risiken aufmerksam machen sollen und dazu einladen, sich unter www.sicher-online-gehen.de zu informieren. Dort finden Kinder und Eltern auch weitere nützliche Hinweise zu empfehlenswerten Internetangeboten und zu sicheren Einstellmöglichkeiten bei bestimmten Internetplattformen.</p>
5SO152	<p>Webcamsticker-Karte STOP GEHEIM!</p> <p>Aus dem Materialpaket Chatten-Teilen-Schützen</p> <p>Leicht kann es passieren, dass Kinder unbemerkt mit eingeschalteter Webcam surfen. Um heimliche Beobachtung zu vermeiden, einfach die bunten Webcam-Sticker auf die Kamera an PC, Notebook, Tablet und Handy kleben. Die Sticker aus Spezialmaterial können immer wieder verwendet und mit Wasser gereinigt werden.</p>

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5SO175	Fonds Sexueller Missbrauch – Informationskarte Die Informationskarte zum „Fonds Sexueller Missbrauch“ ist im Visitenkartenformat erhältlich und macht Betroffene von sexueller Gewalt auf das Hilfsangebot des Fonds aufmerksam. Die Informationskarte zeigt auf einen Blick, wohin sich Betroffene bei Fragen zum Fonds sowie zu den Unterstützungsmöglichkeiten wenden können.
5SO179	JUGEND STÄRKEN im Quartier Plakat (DIN-A2)
5SO180	JUGEND STÄRKEN im Quartier Plakat (DIN-A3)
5SO183	Starkmachen für Kinderrechte – Postkarten-Set mit Kampagnen-Motiven Am 18. November 2015 hat Bundeskinderministerin Manuela Schwesig die Kampagne „Starkmachen für Kinderrechte“ gestartet. Manuela Schwesig, Collien Ulmen-Fernandes, Karoline Herfurth, Hans-Werner Meyer, Dirk Nowitzki und Matthias Schweighöfer machen sich gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stark für Kinderrechte und schaffen ein Bewusstsein für die Rechte der Kinder und Jugendlichen in unserem Alltag. Die Postkarten mit den prominenten Botschafterinnen und Botschaftern für zentrale Kinderrechte können Sie sich hier herunterladen und bestellen.
5SO184	Starkmachen für Kinderrechte – Plakate Am 18. November 2015 hat Bundeskinderministerin Manuela Schwesig die Kampagne „Starkmachen für Kinderrechte“ gestartet. Manuela Schwesig, Collien Ulmen-Fernandes, Karoline Herfurth, Hans-Werner Meyer, Dirk Nowitzki und Matthias Schweighöfer machen sich gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stark für Kinderrechte und schaffen ein Bewusstsein für die Rechte der Kinder und Jugendlichen in unserem Alltag. Die Plakate mit den prominenten Botschafterinnen und Botschaftern für zentrale Kinderrechte und die dazugehörigen Postkarten können Sie sich hier herunterladen und bestellen.
5SO185	Starkmachen für Kinderrechte – Plakat mit Kampagnen-Motiv Dirk Nowitzki
5SO186	Starkmachen für Kinderrechte – Plakat mit Kampagnen-Motiv Collien Ulmen-Fernandes
5SO187	Starkmachen für Kinderrechte – Plakat mit Kampagnen-Motiv Matthias Schweighöfer
5SO188	Starkmachen für Kinderrechte – Plakat mit Kampagnen-Motiv Karoline Herfurth
5SO188	Starkmachen für Kinderrechte – Plakat mit Kampagnen-Motiv Hans-Werner Meyer
5SO247	Demokratie leben! DIESES PLAKAT KANN NUR SCHWARZ-WEISS! ABER DU KANNST FARBE BEKENNEN. Mit leuchtenden Farben und großen Lettern startet die Kampagne für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in einen „demokratischen Frühling“. Die Kampagne ruft aktiv zum demokratischen Engagement mit Plakaten und Postkarten auf. Plakat DIN A1 - schwarz
5SO255	Plakat DIN A2
5SO248	Demokratie leben! DIESES PLAKAT KANN SEINE ANSICHT NICHT ÄNDERN! ABER DU KANNST ES. Plakat DIN A1 - rot
5SO256	Plakat DIN A2

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
5SO249 5SO257	<p>Demokratie leben! DIESES PLAKAT HÄNGT NUR RUM! ABER DU KANNST MEHR. Plakat DIN A1 - pink</p> <p>Plakat DIN A2</p>
5SO250 5SO258 5SO251 5SO259	<p>Demokratie leben! DIESES PLAKAT WIRD NICHTS ÄNDERN! ABER DU KANNST ES. Plakat DIN A1 - gelb</p> <p>Plakat DIN A2</p> <p>Demokratie leben! DIESES PLAKAT WIRD NICHTS ÄNDERN! ABER DU KANNST ES. Plakat DIN A1- türkis</p> <p>Plakat DIN A2</p>
5SO321	<p>Kampagne Demokratie leben! - Plakat Dieses Plakat ist nur bunt! Aber du kannst Farbe bekennen! Mit leuchtenden Farben und großen Lettern startet die Kampagne für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in einen „demokratischen Frühling“. Die Kampagne ruft aktiv zum demokratischen Engagement mit Plakaten und Postkarten auf. Plakat DIN A1</p>
5SO322	<p>Kampagne Demokratie leben! - Plakat Ohne Erinnerung verblasst die Vergangenheit! Aber Du kannst dafür sorgen, dass sie nicht vergessen wird Mit leuchtenden Farben und großen Lettern startet die Kampagne für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in einen „demokratischen Frühling“. Die Kampagne ruft aktiv zum demokratischen Engagement mit Plakaten und Postkarten auf. Plakat DIN A1</p>
5SO330	<p>Clever mit Apps - Der Sicherheits-Check mit Hacki und Robo Interaktives Plakat für Medienkompetenz in (Grund-)schulen und Bildungsarbeit Das Plakat zeigt die sichere Nutzung von Handys und Apps. Aufgaben werden gemeinsam gelöst und Online-Regeln auf dem Plakat notiert. Das Online-Quiz „Sicher mit Apps“ kann zusätzlich in der Schule und mit den Eltern gespielt werden.</p>

6. Themenübergreifende Publikationen

6.1. Broschüren

Art.-Nr.	Titel, Inhalt
6SO25	<p>Publikationsverzeichnis – Herbst 2018</p> <p>Das Verzeichnis enthält die Broschüren, Flyer, Berichte sowie Dokumentationen, die beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhältlich sind.</p> <p>Das Bundesministerium informiert Fachleute ebenso wie Bürgerinnen und Bürger über ihre politische Arbeit. In Broschüren werden u.a. relevante Themen der Ressorts Familie, Senioren, Frauen und Jugend dokumentiert. In unserem Shop können Sie die verschiedenen Print- und visuellen Medien online bestellen.</p> <p>Unser Informationsmaterial wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kostenlos abgegeben</p>



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bestellliste

Bestellung über:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Menge	Titel

Unter Beobachtung der durch das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 2. März 1977 getroffenen Regelungen (siehe Merkblatt zum Bezug von Informationsmaterial der Bundesregierung) und versichernd, diese einzuhalten, bestelle ich an folgende Lieferanschrift (bitte in Blockbuchstaben und **kein** Postfach!):

Titel, Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum Unterschrift

Hiermit willige ich in die Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ein. Die nachfolgenden Informationen zur Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten und zum Datenschutz habe ich zur Kenntnis genommen. Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben und das von der Bundesregierung mit der Bestellabwicklung beauftragte Unternehmen gespeichert und verarbeitet werden. Die Daten werden mittels sicherer SSL-Verschlüsselung übermittelt und auf besonders geschützten Servern in Deutschland gespeichert. Meine Daten werden nur zu dem Zweck verarbeitet, um mir die bestellten Publikationen zuzusenden. Nach Ablauf von drei Monaten werden meine personenbezogenen Daten gelöscht. Weitere Informationen zum Datenschutz und Kontakt zur behördlichen Datenschutzbeauftragten sind unter www.bmfsfj.de zu finden.

Dieses Verzeichnis ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de -
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20179130
Montag–Donnerstag 9–18 Uhr
Fax: 030 18555-4400
E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

Stand: Herbst 2018

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>